

Monatsspiegel



April 2010



Adressaufkleber

SPD

Erlangen

„Mehr Demokratie wagen“

Mit der Demokratie in unserem Land steht es nicht zum Besten: Ihre Akzeptanz sinkt in Umfragen, immer weniger Menschen beteiligen sich an Wahlen und die großen Parteien verlieren kontinuierlich Mitglieder. Das Vertrauen in die Demokratie ist nicht bloß gefährdet, es ist in Teilen der Bevölkerung bereits zerstört. Zunehmende soziale Ungleichheit erzeugt Politikverdrossenheit und Demokratiedistanz. Eine Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung aus dem Jahr 2009 mit dem Titel „Demokratie! Nein Danke?“ präsentiert alarmierende Befunde: 37% der Befragten sind der Ansicht, dass die Demokratie in Deutschland nicht gut funktioniert (Ostdeutschland: 61%). 32% sind der Ansicht, dass Demokratie nicht zur Lösung gesellschaftlicher Probleme taugt (Ostdeutschland: 52%).

Anspruch und Wirklichkeit der Verfassung

Das Grundgesetz, seine Wertorientierungen und Rechte bestimmen die zentralen Prinzipien des Zusammenlebens in unserem Land. Es formuliert die Grundlagen unseres Verständnisses von Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

Und es enthält den dauerhaften Auftrag, immer wieder zu überprüfen, ob unsere Gesellschaft diesen Grundsätzen noch gerecht wird.

Der Widerstand gegen den politischen Verzehr von Bürgerrechten wächst dabei. Er artikuliert sich auch in den Klagen, die in Karlsruhe erhoben werden (siehe Vorratsdatenspeicherung, Hartz IV etc).

Im Grundgesetz steht: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Das bezieht sich ausdrücklich auf alle Menschen – und nicht nur z.B. auf Deutsche, die Arbeit haben.

Im Grundgesetz steht weiter: Eigentum verpflichtet. Das gilt auch für den Besitz von Geld und Aktien. Die Wirtschaft und die Finanzmärkte müssen der Gesellschaft dienen, nicht umgekehrt. Das ist nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit, sondern entscheidet über die Zukunft der Demokratie, über die Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger, sich für und in der Demokratie zu engagieren.

Und im Grundgesetz steht: Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Jede Form von Diskriminierung verstößt ge-

Von Dieter Rosner

Vorsitzender der SPD Erlangen



gen dieses Gleichheitsgebots. Ein Thema, das nach wie vor auf der Agenda ganz oben steht.

„Mehr Demokratie wagen“ hat Willy Brandt vor 40 Jahren gefordert. Er hatte seinerzeit eine Gesellschaft im Blick, die mehr Freiheit bietet und mehr Mitverantwortung fordert. Was wir heute brauchen ist eine Neuaufgabe dieser Forderung nach mehr Demokratie.

Es geht darum, mehr Beteiligung von unten einzufordern und offensiv und selbstbewusst jenen Interessen und Ideologien entgegenzutreten, die unsere ökologischen Lebensgrundlagen, den Frieden und das soziale Wohl unserer Gesellschaft gefährden.

Mehr Demokratie wagen bedeutet, den Mut aufzubringen, zu sagen was ist und die Akteure, die Demokratie gefährden, beim Namen zu nennen, mehr Konflikte zu wagen mit jenen, die rück-

Fortsetzung auf Seite 3

■ Termine

13.04	20:00	Distrikt Tennenlohe: Distriktsversammlung	Schlossgaststätte	S. 18
13.04	20:00	Jusos Erlangen: Mitgliederversammlung	August-Bebel-Haus	S. 20
14.04	16:00	60plus: Mitgliederversammlung	August-Bebel-Haus	S. 20
14.04	20:00	Distrikt Süd: Jahreshauptversammlung	Röthelheim-Biergarten	S. 18
14.04	20:00	AsF: Politik für Seniorinnen in Erlangen	Frauzentrum	S. 20
17.04	14:00	Rundgang „Arbeitnehmer in Erlangen“	DGB-Haus	S. 7
20.04	20:00	Distrikt Eltersdorf	Schützenhaus	S. 16
20.04	20:00	Distrikt Ost: Distriktsversammlung	Waldschänke	S. 17
20.04		Juso-Unterbezirk: Moscheebesuch		S. 20
21.04	19:30	Veranstaltung „Spätromische Dekadenz ...?“	Angerwirt	S. 4
22.04	20:00	Jahreshauptversammlung	Turnerbund	S. 3
23.04	20:00	Linkes Forum Erlangen	Orpheus	S. 15
27.04	20:00	Distrikt Frauenaaurach: Distriktsversammlung	AWO-Raum	S. 16
27.04	20:00	Jusos Erlangen: Mitgliederversammlung	August-Bebel-Haus	S. 20
28.04	20:00	Wirtschaftspolitischer Arbeitskreis	August-Bebel-Haus	S. 5
04.05	20:00	Distrikt Innenstadt: Distriktsversammlung	Kulisse	S. 17
16.05	11:30	Distrikt Tennenlohe: Kalbs-Schäufele-Essen	Schlossgaststätte	S. 18
18.05	20:00	Distrikt Tennenlohe: Distriktsversammlung	Schlossgaststätte	S. 18

Kontakt

Kreisverband Erlangen-Stadt
Vorsitzender: Dieter Rosner
Geschäftsführerin: Sabine Wehner
Friedrich-List-Straße 5
91054 Erlangen
Telefon: 09131-8126522
Fax: 09131-8126513
E-Mail: buero@spd-erlangen.de
Internet: www.spd-erlangen.de
Bankverbindung: Sparkasse Erlangen, BLZ 76350000, Konto-Nr. 12005

Bürozeiten:

Montag 10:00 bis 12:00 Uhr
Dienstag 10:00 bis 12:00 Uhr
Mittwoch 10:00 bis 12:00 Uhr
Donnerstag 16:00 bis 18:00 Uhr
Freitag geschlossen

Impressum

Herausgeber
SPD-Kreisverband Erlangen
Friedrich-List-Straße 5, 91054 Erlangen

Presserechtliche Verantwortung und Leitung

Philipp Dees
Lichtenfelser Weg 6
91056 Erlangen
Telefon: 09131-483791
monatsspiegel@spd-erlangen.de

Mitarbeit: Lars Thomsen

Druck: Gutenberg Druck und Medien,
Uttenreuth

Auflage: 700 Stück

sichtslos ihre Eigeninteressen durchsetzen wollen und mit jenen, die ihnen politisch dabei helfen.

Die Missachtung demokratischer Institutionen (Stichwort Beratungsdemokratie), die Politik(er)verdrossenheit, die soziale Kälte – dies alles hat in den letzten Jahrzehnten zugenommen.

Auch die Sozialdemokratische Partei hat durch Regierungshandeln – das gilt es selbstkritisch festzuhalten – einen guten Anteil mit zu verantworten. Unsere Demokratie ist von verschiedenen Seiten bedroht: Von der Einschränkung der Grund- und Freiheitsrechte, von der Dominanz der Marktmächte und der Manipulation der Medien und von der Nichtbeteiligung bzw. der Gleichgültigkeit vieler Menschen. (Zu reden wäre darüber hinaus über Innere „Sicherheit“, Überwachung, Kontrolle, Einschränkung von BürgerInnenrechten und über die Akzeptanz demokratiegefährdenden rechtsextremen Gedankenguts).

Zwei Beispiele sollen dies nachfolgend illustrieren.

Gefährdung der Demokratie durch Institutionen der manipulativen Meinungsbildung

Zur Demokratie gehört es, dass gesellschaftliche Gruppen versuchen, auf ihre Anliegen und Interessen aufmerksam zu machen. Der Lobbyismus von Verbänden, Unternehmen und Initiativen ist dabei mehr oder weniger demokratische Normalität. Allerdings hat die demokratische Öffentlichkeit ein Anrecht auf Transparenz. Dazu gehört auch offenzulegen, in welcher Form Einflussnahme und Indienstnahme geschieht.

Die Bertelsmann-Stiftung ist eine der mächtigsten Denkfabriken im Lande und als solche Leitakteur für ähnlich operierende Berater und Stiftungen, z.B. der „Initiative neue soziale Marktwirtschaft“. Diese greifen aktiv in die Politik auf allen Ebenen von Regierungspolitik bis zur Kommune und zu Netzwerken von Einzeleinrichtungen ein. Dabei versuchen sie, wesentliche Bereiche der Gesellschaft betriebswirtschaftlichen Modellen und Motivationstechniken zu unterwerfen. Die soziale Umverteilung, die Gesundheitsreform, die Einführung von Studiengebühren und Studienkonten, Abwälzung gesellschaftlicher Kosten auf die Einzelnen, Unterstützung von undemokratischen kostenträchtigen Privatisierungsvorgängen sind von derlei Stiftungen mitentwickelt

und massiv propagiert worden. Hinzu kommt: Lobbyisten aus der Atomindustrie, den privaten Krankenversicherungen oder von Banken sitzen in der neuen Bundesregierung an entscheidenden Positionen. Öffentlich bestellt, von Steuergeldern bezahlt. Wer kontrolliert diese Entwicklungen? Wer stellt Fragen nach deren Legitimation und Interesse?

Gefährdung von Demokratie durch soziale Ausgrenzung

Demokratie kommt nicht von selbst. Demokratie ist nicht vererbbar. Die Familien, Schulen und alle gesellschaftlich relevanten Gruppen müssen jeder Generation aufs Neue vermitteln, dass Demokratie notwendig ist und wie sich jede Bürgerin und jeder Bürger in unserer Gesellschaft beteiligen kann.

Glaukt man jüngeren Studien, dann drohen gerade demokratische Gesell-

schaften, in Bindungslosigkeit zu verfallen – also „Gesellschaften ohne Halt“ zu werden. Konkurrenz um Arbeitsplätze, Sorgen um die materiellen Lebensbedingungen, das erzeugt bei vielen ebenso Ängste Unsicherheiten. Unter dem Druck von Haushaltskonsolidierung wird ein falsches Verständnis von Eigenverantwortung eingefordert, das de facto auf Entsolidarisierung hinausläuft.

Ausgrenzung bedeutet heute Ausgrenzung in der Gesellschaft. Die Ausgegrenzten, die Verworfenen sind Teil der Gesellschaft, auch wenn sie nicht länger an ihr teilhaben, weil sie ausgeschlossen sind aus den sozialen und kulturellen Zusammenhängen, die Anerkennung und Zugehörigkeit vermitteln.

Wenn Millionen Menschen am Rand der Gesellschaft nur noch abwinken, wenn es um Politik geht, wenn sie sich ausklinken, wenn sie zu Dauer-

Kreismitgliederversammlung

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zur

Jahreshauptversammlung 2010

am Donnerstag, den 22. April 2010, 20.00 Uhr
Turnerbund, Spardorfer Straße 79

Als Tagesordnung schlagen wir Euch vor:

1. Eröffnung und Begrüßung durch den Kreisvorsitzenden
Ehrung der Verstorbenen
2. Konstituierung
 - a) Wahl der Versammlungsleitung
 - b) Beschluss der Tagesordnung
3. Rechenschaftsberichte
 - a) des Kreisvorsitzenden
 - b) Gleichstellungsbericht
 - c) der Arbeitsgemeinschaften AsF, Jusos, 60plus
 - d) Kassenbericht und Bericht der Revisoren
 - e) Aussprache zu den Berichten
4. Nachwahlen zum Kreisvorstand¹
5. Anträge
6. Berichte aus den Disktrikten und Arbeitsgemeinschaften
7. Verschiedenes
Schlusswort des Kreisvorsitzenden

Dieter Rosner

Dirk Goldenstein

Sandra Radue

¹ Sollte in eurem Distrikt oder in eurer Arbeitsgemeinschaft ein KV-Vertreter oder eine KV-Vertreterin neu bestimmt worden sein, teilt dies bitte an Dieter und an Sabine mit, damit wir Stimmzettel vorbereiten können.

Nichtwählern werden – dann haben die relative Armut und die strukturelle Ausgrenzung in absehbarer Zeit eine relative Demokratie zur Folge.

Welche Schlussfolgerungen können daraus gezogen werden? In Anlehnung an die zitierte Studie der FES lassen sich zwei Thesen formulieren:

1. Ohne soziale Gerechtigkeit sinkt das Vertrauen in die Demokratie. Deswegen brauchen wir eine neue Politik des Sozialen.
2. Ohne eine neue Kultur der politischen Beteiligung gibt es keinen Weg aus der Krise. Deswegen brauchen wir neue Formen der Beteiligung: In unserer Gesellschaft, aber auch in unserem eigenem Handlungsfeld – in unserer Partei.

Für eine neue Politik des Sozialen

Der Sozialstaat ist kein Anhängsel der Demokratie, sondern Voraussetzung für die Teilhabe aller Menschen, auch der Benachteiligten und Schwachen, an der Gesellschaft. Ohne Sozialstaat kann Demokratie nicht funktionieren. Moderne Sozialpolitik kann und darf sich heute nicht mehr darauf beschränken, individuelle Not zu lindern. Es geht nicht mehr nur um materielle Daseinsvorsorge, sondern darum, soziale Ausgrenzung zu vermeiden. Ein probates kommunales Mittel wäre z.B. die Einführung des Erlangen-Passes.

Ziel ist es nicht nur, materielle Not durch monetäre Transfers und Unterstützung zu lindern und die Existenzsicherung zu ermöglichen, sondern vor allem auch die Entwicklung und Verfestigung von „Armutskarrieren“ zu vermeiden und Perspektiven aufzuzeigen.

Im Mittelpunkt kommunaler Sozialpolitik steht deshalb die Vermeidung individueller Not, von Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebedürftigkeit und die Stärkung der Erziehungskraft der Familie, die Aktivierung von Selbsthilfepotentialen, nachbarschaftlicher Hilfe und der Aufbau sozialer Netze.

Auch Bildung ist eine Kernfrage sozialer Gerechtigkeit. Sie darf deshalb nicht zum Privileg werden – frei nach dem Motto: Nur wer zahlen kann, der lernt was. Am Geldbeutel der Eltern dürfen nicht die Chancen der Kinder hängen. Deshalb ist Bildung ein sozialer Auftrag.

Mehr Demokratie wagen durch mehr Beteiligung

Bürgerengagement darf nicht dort enden, wo politische Entscheidungsprozesse anfangen. Gerade auch Politik braucht aktive Bürgerinnen und Bürger. Deren Beteiligung darf sich jedoch nicht auf die Stimmabgabe zu festgelegten Wahlterminen beschränken. Politische Mitwirkung auch zwischen den Wahlterminen ist ausdrücklich gewollt und muss deshalb praxistauglich ausgestaltet sein.

Instrumente der Partizipation müssen gefördert, ausgebaut und brauchbarer gemacht werden. Die politischen Mitwirkungsrechte der aktiven Bürgerinnen und Bürger müssen deshalb durch gesetzliche Veränderungen verbessert werden. Sowohl das Zustimmungs- als auch das Beteiligungsquorum für Volksbegehren/Volksentscheide sind in der derzeit geltenden Fassung zu hoch und sollten niederschwelliger angesetzt werden.

Auf der kommunalen Ebene ist die Einführung von Bezirksausschüssen erstrebenswert. Ihre Aufgabe ist die Unterstützung und Durchsetzung von stadtteilbezogenen Anliegen der Bürgerinnen und Bürger. Nach der Übertragung von eigenen Entscheidungsrechten würden zahlreiche Empfehlungen aus den jeweiligen Bürgerversammlungen, die sich auf das Stadtviertel beziehen, vom „Stadtteil-Parlament“ in eigener Verantwortung behandelt werden können.

So kämen viele Anliegen, die im Stadtviertel besonders interessieren und die Bürgerinnen und Bürger unmittelbar betreffen, zur Behandlung vor ein Gremium, das eine genaue Ortskenntnis besitzt. Die Entscheidungen würden also bürgernäher – und der Stadtrat als zentrales Entscheidungsorgan würde entlastet.

SPD als Mitmachpartei

Die SPD braucht jetzt eine offene und lebendige Debatte über ihre Zukunft in einer grundlegend veränderten Parteienlandschaft. Es muss dabei auch um eine Revitalisierung der SPD als lebendige Mitgliederpartei gehen. Wenn sich die Partei weiterhin den entpolitizierenden Top-Down-Prozessen ergibt, wie wir sie nun seit Jahren kennen, dann wird ihr politisches Innenleben weiter erlahmen und jedwede Strahlkraft und Arti-

kulationsfähigkeit nach außen verloren gehen. Nur eine wirklich und effektiv Mitgliederpartei kann den politischen Kitt erzeugen, den es braucht, um als Partei erfolgreich sein zu können.

Die auf dem Dresdner Parteitag beschlossene „Werkstatt Mitgliederpartei“ kann eine große Chance sein, unsere Partei wieder fit zu machen. Die Stärkung der innerparteilichen Demokratie und Transparenz, die Rolle der Arbeitsgemeinschaften, die Verzahnung der kommunalen, der Landes- und der Bundesebene, die Möglichkeiten, die das Internet für eine Mitgliederpartei bietet, die Weiterentwicklung der innerparteilichen Bildungsarbeit und die Mitgliederentwicklung sind Diskussions Themen, die uns auch hier in Erlangen beschäftigen müssen.

Mehr Demokratie wagen heißt deshalb auch: Die SPD als attraktive Mitmachpartei entwickeln.

„Spätromische Dekadenz“ im Anger?

Veranstaltung am 21.04., 19:30 beim Angerwirt

Die Erlanger SPD, Distrikt Anger veranstaltet am 21.04. eine Podiumsdiskussion. Vertreter des Sozialamts, des Sozialforums, der Erlanger SPD-Stadtratsfraktion und des DGB sprechen zum Thema „Hartz IV in Erlangen“, speziell im Stadtteil Anger und Bruck.

In der Veranstaltung soll das derzeit von einzelnen Politikern vermittelte schiefe Bild der Hilfebedürftigen gerade gerückt und die tatsächlichen Gegebenheiten im Hartz-IV-Bezug dargestellt werden. Verbesserungsansätze werden aus Sicht der Stadtratsfraktion und des Sozialforums aufgezeigt.

Beginn ist um 19.30 Uhr in der Gastwirtschaft „Angerwirt“, Guhmannstraße 10. Interessierte Leser, vor allem unsere Brucker Nachbarn, mit denen wir nicht nur das Problem Hartz IV gemeinsam haben, sind herzlich dazu eingeladen.

Gerd Worm
Distriktvorsitzender Anger-SPD

Nachruf auf Hans Schübler (24. Juli 1948 - 08. März 2010)

Unser Genosse Hans Schübler ist am 08. März 2010 nach einem langen Kampf gegen eine unbesiegbare Krankheit verstorben.

Da ich selbst Hans nur kurz kennenlernen und erleben durfte, mögen mir die, die ihn besser und länger kannten als ich, verzeihen, wenn meine folgenden Worte ihn nicht absolut treffend beschreiben. Ich möchte es aber dennoch versuchen, weil ich glaube, Hans war ein Mensch, der auf seine Mitmenschen wirkte, auch wenn sie ihn nur kurz kannten. Er hinterließ Eindruck, weil er voller Energie steckte, die seine Gegenüber spüren konnten. So ging es auch mir in den wenigen Momenten, in denen ich mit Hans zusammen sein konnte. Umso bewundernswerter ist das, weil Hans zu dieser Zeit schon wusste, wie es um ihn stand. Doch seine Kraft hat er sich von diesem Wissen bis kurz vor seinem Tod nicht nehmen lassen.

In ihm wirkte eine Kraft, die er jahrelang zum Wohl seiner Mitmenschen einsetzte. Er tat das vor Allem durch sein

Engagement in AWO und SPD am Anger und darüber hinaus. Seine Kraft hinterließ Spuren, an denen wir noch lange seine „Handschrift“ erkennen können.

Seinem Wesen nach setzte er sich mit Bedacht für Andere ein. Seine anfängliche Zurückhaltung war auf fränkische Urinstinkte gegründet. Er wog ab, setzte seinen Instinkt ein, sah in die Menschen hinein und wenn er glaubte zu wissen, dass jemand oder eine Sache seinen Einsatz wert war, dann legte er los. Er brachte sich ein – vorbehaltlos, mit Nachdruck und zielstrebig.

Was Hans neben vielen anderen Dingen bewirkte, hat Wolfgang Vogel für uns bei der Aussegnungsfeier am 10. März sinngemäß mit folgenden Worten ausgedrückt:

Hans hat 2004 die Funktion eines stellvertretenden Kreisvorsitzenden der AWO übernommen, 2005 dann den Vorsitz des AWO-Ortsvereins Erlangen-Mitte. Und so hat er im SPD-Distrikt Anger und auch auf Kreisverbandsebene in der SPD zuverlässig mitgearbeitet, Aufga-

■ **Von Gerd Worm**
Vorsitzender des Distrikts Anger



ben übernommen und zu einem guten Ende gebracht. Von zentralen Weichenstellungen in beiden Organisationen bis hin zu konkreter Kleinarbeit, hat er seine menschlichen und beruflichen Erfahrungen eingebracht. Seien es die Pflege von Internet-Seiten, die fachmännische Hilfe bei AWO-Broschüren oder die Hilfe für einen Genossen bei einem SPD-Quiz im Rahmen der Kommunalwahl 2008 gewesen. Bei vielen Aktionen und Tätigkeiten war er mit seiner Frau Waltraud dabei. Ohne große Worte war er da, weil es ihm ein eigenes Anliegen war. AWO und SPD danken es ihm. Ohne Menschen wie ihn könnten wir unseren Auftrag nicht erfüllen.

Hans hat nicht geschlafen. Er war misstrauisch gegenüber Mächtigen, kritisch und hartnäckig. Er war auch Sand im Getriebe, wo er es für nötig erachtet hat.

Hans schläft jetzt. Wir müssen jetzt für ihn wachen und dafür sorgen, dass das, wofür er stand, erhalten bleibt. Die Erinnerung an ihn wird in uns ohnehin wach bleiben.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Wir gratulieren allen Genossinnen und Genossen, die im April Geburtstag feiern. Wir wünschen euch für euer nächstes Lebensjahr alles Gute

- 01.04. Marianne Titiz
60 Jahre
- 03.04. Otto Seidl
97 Jahre
- 03.04. Walter Görlitz
86 Jahre
- 08.04. Andreas Lochner
74 Jahre
- 15.04. Manfred Symanek
78 Jahre
- 17.04. Paul Hartner
85 Jahre
- 17.04. Martin Scheidig
87 Jahre
- 20.04. Waltraud Symanek
76 Jahre
- 20.04. Claus Uhl
71 Jahre
- 22.04. Heinrich Häusinger
73 Jahre



- 27.04. Ruth Maly
73 Jahre
- 27.04. Heidrun Schroeder
73 Jahre
- 27.04. Heide Wegener
78 Jahre
- 28.04. Brunhilde Hummich
70 Jahre

Wirtschaftspolitischer Arbeitskreis

Wir treffen uns wieder am

**Mittwoch, dem 28.04.
um 20 Uhr im Sitzungszimmer
des August-Bebel-Hauses**

Außer „Aktuelles“ wollen wir weiterarbeiten an politischen Folgerungen und Forderungen aus unseren Diskussionen zur Politischen Ökonomie der Finanzmärkte.

Interessierten schicken wir gerne Material dazu zu (kurze Mail an dr.helmut.pfister@fen-net.de oder dieter.rosner@fen-net.de genügt!)

Helmut Pfister

20 Jahre Erlanger Partnerschaft mit San Carlos

Seit 1990 besteht die Städtepartnerschaft mit der nicaraguanischen Stadt San Carlos. Das Jubiläum wurde mit einer Delegation aus San Carlos am 11.02. im Rathaus feierlich begangen. Außerdem gab es reichlich Treffen und Gespräche mit dem Bürgermeister Jhonny Gutierrez und seinem Begleiter Alejandro Chamorro. Themen waren Gesundheitswesen, Sport, Schulen und Bildungsmöglichkeiten in San Carlos und die möglichen Beiträge Erlangens dazu.

Diese Erlanger Partnerschaft, die von einem Antrag der Erlanger SPD vom Sommer 1984 angestoßen worden war, war anfangs nicht beliebt und stieß im Stadtrat auf Widerstand. Unter Oberbürgermeister Hahlweg wurde jedoch endlich, nach langen Diskussionen im Stadtrat und mit der Regierung von Mittelfranken, am 23.10.1989 von Stadtrat der Beitritt Erlangens zur seit 1985 bestehenden Partnerschaft Nürnberg – San Carlos beschlossen. Bürgermeisterin Gloria Guevara Silva und Oberbürgermeister Hahlweg unterzeichneten 1990 in Erlangen den Partnerschaftsvertrag.

Schon 1984 hatte der Stadtrat auf Antrag der Grünen Liste DM 20.000 für „Solidarität mit Mittelamerika“ im Haushalt 1985 angesetzt. Im Juni 1985 hatte sich im Zuge der bundesweiten Solidaritätsbewegung für die sandinistische Revolution, deren Errungenschaften gegen die Contras verteidigt werden mussten, aus Vertretern von Parteien und Gewerkschaften das Erlanger Nicaragua-Komitee gegründet, das sich 1986 als Erlanger Sektion dem „Verein zur Förderung der Partnerschaft Nürnberg – San Carlos“ anschloss und bis zum Jahr 2000 bestand.

Ebenfalls schon 1985 hatte Gloria Guevara Silvas Vorgängerin Nidia Vallecillo den Oberbürgermeister zu einem Sondierungsgespräch besucht und auch Gespräche mit Fraktionsvertretern geführt. Zum gleichen Zeitpunkt beschloss der Stadtrat mit den Stimmen der SPD und der Grünen Liste, im städtischen Haushalt 1986 DM 20 000 für das sog. „Wasserprojekt“ von Medico International in San Carlos anzusetzen. Die Mittel wurden jedoch bis 1989 von der Regierung von Mittelfranken nicht freigegeben, mit der Begründung, dass kein Partnerschaftsbeschluss vorliege.

Bei Besuchen der Bürgermeisterin von San Carlos und ihrer Delegation

schon vor 1990 kam es zu Begegnungen und Gesprächen mit Erlanger Offiziellen, Institutionen und BürgerInnen – z.B. ein Besuch der Eichendorff-Schule und der Brucker Lernstuben mit den „Cachurinos“, 2 Künstlern aus San Carlos, Auftritt von Künstlern beim Sommerfest des Dritte Welt Ladens, eine öffentliche Veranstaltung mit jungen Sandinisten, die über ihre Arbeit bei der Alphabetisierungskampagne berichteten.

Zum 10. Jahrestag der Sandinistischen Revolution veranstaltete das Erlanger Nicaragua-Komitee 1989 in der Stadtbücherei mit Hilfe der Stadt eine Ausstellung über das San Carlos-Wasserprojekt.

In der Folgezeit kamen zwar immer wieder offizielle Vertreter von San Carlos nach Erlangen, berichteten über den Fortgang der bisher unterstützten Projekte und führten Gespräche über die weitere Zusammenarbeit und Unterstützung. Dennoch fristete die Partnerschaft mit San Carlos, auch in Folge der veränderten Mehrheitsverhältnisse im Stadtrat, viele Jahre in kümmerliches, eher verstecktes Dasein, ohne nennenswertes finanzielles Engagement der Stadt.

Erst nachdem 2005 der Beirat zur Lokalen Agenda 21 bei der Stadt Erlangen („Agenda-Beirat“) das Thema „Eine Welt – San Carlos-Erlangen“ als Schwerpunktthema der Agenda21-Arbeit für 2006 beantragt hatte und sein Konzeptvorschlag vom Stadtrat beschlossen worden war, kam endlich wieder Leben in die Partnerschaft und so konnte die Partnerstadt San Carlos im öffentlichen Bewußtsein Erlangens erstmals verankert werden.

Im Oktober 2005 richtete die Stadt Erlangen das Treffen der europäischen Partnerstädte und einer großen Delegation aus San Carlos mit Bürgermeisterin Marisol McRea Quiroz aus – im Zusammenhang mit dem 15- bzw. 20-jährigen Jubiläum der Erlanger bzw. Nürnberger Partnerschaft. Im Zuge der Beratungen über die Unterstützung der von den Sancarleños vorgestellten Projekte übernahm Erlangen den Schwerpunkt Gesundheit, insbesondere Sanierung und Ausbau des Städtischen Krankenhauses von San Carlos. In der Folge wurden zur Finanzierung private Spenden (u.a. über die Aktion „Ein EURO für San Carlos“

■ Von Rosi Pfister

und den Förderverein Agenda21 e.V.) eingeworben und – in geringerem Umfang – städtische Mittel eingebracht. Inzwischen ist die „Sala de Erlangen“ für die postoperative Versorgung errichtet und eine Kinderstation im Aufbau begriffen.

Seit 2005 findet jährlich im Oktober oder November die „Fiesta für San Carlos“ im E-Werk statt, deren Erlöse plus der dabei gesammelten Spenden regelmäßig den Projekten in San Carlos zugute kommen. Im Februar 2006 besuchte erstmals eine offizielle Erlanger Delegation mit OB Dr. Balleis an der Spitze San Carlos.

Seit 2008 werden auch erfolgreich Bürgerreisen von Erlangen nach San Carlos organisiert. Durch das neue Projekt „BanDeNa – Schulplattform für Erlangen und San Carlos“ werden seit 2008 verstärkt die Erlanger Schulen in die Städtepartnerschaft mit eingebunden. Seit September 2009 leistet eine junge Frau aus San Carlos – Ruth Benavidez – unter der Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde Erlangen-Neustadt und finanziert mit Spendenmitteln ein Freiwilliges Soziales Jahr in Erlangen.

Aus engagierten Erlanger Einzelpersonen und Organisationen (u.a. der Agenda21-Beirat, der Dritte Welt-Laden, Bandena, UPLA) hat sich bei der Stadt Erlangen der „Runde Tisch San Carlos“ gegründet. Er sieht seine Aufgabe in der Information der Bürgerschaft, des Stadtrats, der Stadtverwaltung, von Vereinen und Organisationen in Erlangen und San Carlos, der Kommunikation zwischen Stadtrat und Stadtverwaltung und den in der San Carlos-Partnerschaftsarbeit engagierten Initiativen, Gruppierungen, Vereinen und Einzelpersonen, sowie der Koordination von Planung, Durchführung und Unterstützung von Partnerschaftsaktionen und -initiativen (neben dem Krankenhausprojekt z.B. das Schulprojekt Bandena, ARETE, Jugendaustausch, Bürgerreisen u.a.).

Einiges ist also erreicht, manches auf den Weg gebracht – aber vieles bleibt noch zu tun. Arbeiten wir also weiter für diese schöne, wertvolle Partnerschaft!

Postkartenaktion „Frühlinkserwachen“

Mit einer besonderen Aktion wollen wir dieses Jahr den Frühling begrüßen: In den nächsten Wochen werden in den Kartenständen der Erlanger Kneipen und Gaststätten Postkarten von uns mit dem Motiv „Frühlinkserwachen“ ausliegen. Mit diesen Karten wollen wir Men-



FRÜHLINKSERWACHEN

schen ansprechen und zur Mitarbeit motivieren, die wir mit unseren „normalen“ Publikationen nicht erreichen.

Auch diesem Monatsspiegel liegen Exemplare dieser Postkarte bei. Wir bitten euch, dass ihr diese Postkarte auch benutzt, zum Beispiel für Frühjahrsgrüße an eure Bekannten.

140 Jahre SPD Erlangen

Rundgang zur Geschichte der Erlanger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

Liebe Genossinnen und Genossen, wir laden Euch herzlich ein, uns auf einer Führung durch die Geschichte der Erlanger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu begleiten. Unser Genosse Georg Seitz wird uns diese am

Samstag, den 17.4. (Treffpunkt um 14 Uhr vor dem DGB-Haus, Friedrichstraße 7)

näher bringen.

Anschließend wollen wir gegen 16.00 Uhr bei einem gemütlichen Zusammensein im Teehaus (Friedrichstraße 14) unsere Eindrücke austauschen und miteinander ins Gespräch kommen.

Wir freuen uns auf Euer Kommen.
Sandra Radue für den Kreisvorstand

Schülerwettbewerb startet

Zu unserem 140-jährigen Jubiläum schreiben wir einen Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler aus. Unter dem Motto „Geschichte eine Stimme geben“ sind diese aufgefordert, in einem kurzen szenischen Text eine Person aus der Geschichte oder über die Geschichte der Erlanger SPD sprechen zu lassen. Die von den Schülerinnen und Schülern verfassten Texte sollen während eines Stadtrundgangs aufgeführt werden, mit dem unser Jubiläumsfest am 11. September eröffnet wird.

Zu gewinnen sind Fahrten nach Berlin und Straßburg. Einsendeschluss ist am 31. Juli, weitere Informationen können im Internet unter der Adresse <http://www.spd-erlangen.de/wettbewerb> abgerufen oder in der Geschäftsstelle, Friedrich-List-Straße 5, Telefon 8126522, E-Mail buero@spd-erlangen.de erfragt werden.

**Geschichte
eine Stimme
geben**

Protokoll der Kreismitgliederversammlung am 18. März 2010

1. Aktuelles und Begrüßung der Neumitglieder

Vier Neumitglieder sind anwesend und werden willkommen geheißen. Dieter stellt die Kampagne zur Mitgliederwerbung vor, die mit der Postkarte „Frühlinkserwachen“ beginnt. Hem Aichele beantragt, dass die mittelfränkischen Bundestagsabgeordneten um eine Begründung ihres Abstimmungsverhaltens bei der Abstimmung über den Afghanistaneseinsatz gebeten werden. Die Antworten sollen im Monatsspiegel veröffentlicht werden. Die KMV beschließt den Antrag von Hem.

2. Die Situation im Stadtrat

Zunächst stellt Dieter Rosner die aktuelle Situation im Stadtrat dar und beschreibt, wie es dazu gekommen ist. Er fasst die Politik der letzten Jahre von Schwarz-Gelb zusammen und schildert, was die SPD dieser Politik entgegengesetzt hat. Drei Themen wird die SPD in den nächsten Jahren besonders verfol-

gen: Soziale Gerechtigkeit und Armutsbekämpfung, Bildung sowie demokratische Beteiligung der BürgerInnen. Es folgt ein Bericht von Florian Janik über die Folgen der CSU/FDP-Haushaltspolitik in Erlangen, insbesondere beschreibt er die Sparpolitik der letzten Jahre und die Haushaltsberatungen 2009/2010. Die SPD-Stadtratsfraktion tritt ein für den Frankenhof als Bildungszentrum, für Schulsanierungen und sozialen Wohnungsbau. Angestrebt wird auch die Durchsetzung einer nicht-restriktiven AusländerInnenpolitik sowie gelebter Gleichstellungspolitik. Nach den Vorträgen erfolgt eine Diskussion.

3. Anträge

Es liegen keine Anträge vor.

4. Berichte aus den Distrikten und Arbeitsgemeinschaften

Michelle Starck ist als Juso-Vorsitzende wiedergewählt worden.

5. Verschiedenes

- Wolfgang Vogel berichtet von der Solidaritätsaktion für Dr. Sabine Schiffer und weist auf eine Veranstaltung der Universität über Islamophobie hin.
- Gerd Worm dankt der Fraktion über ihren Einsatz zum Erhalt der Erbavilla.
- Hinweis von Manfred Kirscher auf die Homepage www.solidaritaet-mit-dr-sabine-schiffer.de
- Dieter weist auf die JHV am 22.04.2010 hin.

Protokoll: Birgit Brod

Redaktionsschluss

für den nächsten Monatsspiegel

Mai 2010

23.04.2010

Internationaler Frauentag 2010: Gleichstellung jetzt!

Hervorragender Besuch beim Frauenempfang des SPD-Unterbezirks

Unter dem Motto „Gleichstellung jetzt“ hatte die AsF bundesweit zum Internationalen Frauentag aufgerufen. AsF und SPD-Unterbezirk nahmen dies zum Anlass, konkret nachzufragen: Wo stehen wir an der zweitgrößten bayerischen Hochschule, der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg?

„Frauenförderung an der FAU: Ist der Fortschritt eine Schnecke?“

Die Stühle reichten nicht im großen Saal der Erlanger Volkshochschule. Nachschub musste organisiert werden: 70 hatten sich angemeldet, 120 waren gekommen. Zum Großteil Frauen, aber auch eine ganze Reihe von Männern interessierten sich für die Antworten auf diese Frage und waren der Einladung zum Frauenempfang 2010 gefolgt. Um es gleich vorwegzunehmen: Ja, der Fort-

auf gute Laune ein. Erstmals mischte bei einem SPD-Frauentag ein Mann auf der Bühne aktiv mit: Oliver Szekely an der Gitarre.

Gisela Niclas, Stadträtin und Bezirksrätin, begrüßte in ihrer Funktion als stellvertretende Vorsitzende des SPD-Unterbezirks auch im Namen von Gabi Maurer, der UB-Vorsitzenden der AsF, die Gäste.

Frauenempfang versammelt große gesellschaftlicher Breite

Sie verwies mit Stolz darauf, dass es der SPD mit dem Frauenempfang in-

■ **Von Gisela Niclas**
stellvertretende Vorsitzende des SPD-Unterbezirks Erlangen, Bezirksrätin, Stadträtin



Sabine Schiffer, Leiterin des Instituts für Medienforschung; Vertreterinnen des Erlanger Jugendparlaments und des Seniorenbeirates waren ebenso präsent wie z.B. Frauenzentrum, DHB und Zonta, das BIG-Projekt, der Frauenvorstand des türkisch-islamischer Kulturvereins u.v.a. SPD-Fraktionsvorsitzender Florian Janik begleitete seine Tochter Lotta, 7 Monate alt.



Gisela Niclas bei der Begrüßung (Foto: Günter Laurer)

Dank an Heide Mattischeck: Feminismus macht das Leben



Blick auf den gut gefüllten Saal in der Volkshochschule (Foto: Günter Laurer)

schritt in Sachen Frauenförderung und Gleichstellung an der Uni ist (noch!) eine Schnecke. Aber sie hat sich auf den Weg gemacht und findet in der Universitätsfrauenbeauftragten, Prof. Dr. Martina de Zwaan und dem Uni-Frauenbüro unter Leitung von Dr. Sabina Enzelberger engagierte Wegbereiterinnen. Sie setzen den von Prof. Dr. Dr. Renate Wittern-Sterzel, der ersten Prorektorin in der Geschichte der FAU, eingeschlagenen Weg höchst kompetent, mit neuen Ideen und „langem Atem“ fort.

Vor dem Einstieg in das Thema stimmte Judith Köhler, Sängerin des Duos „Be Flat“ mit hinreißender Stimme und einem Potpurri aus Rock, Pop, Jazz und Evergreens, die Frauentags-Community

Gästen waren u.a. FDP, Bürgermeisterin und Sozialreferentin der Stadt Erlangen (sie bekam – für alle Fälle – ein AsF-Infoheft mit Aufnahmechein für die SPD überreicht), ihre „Vorvor“gängerin, unsere ehemalige Bürgermeisterin Ursula Rechtenbacher, Renate Schroff, SPD, Bürgermeisterin aus Herzogenaurach und Dr.

zwischen gelungen sei, ein breites und generationenübergreifendes Spektrum von Interessierten aus Politik und Verbänden, Vereinen und gesellschaftlichen Gruppen zu versammeln. Unter den Dr. Elisabeth Preuß,

schöner

Aus Anlass des 15jährigen Jubiläums des SPD-Frauenempfangs ging ein besonderer Gruß an Heide Mattischeck, MdB a.D. : „... du warst Stadträtin, Fraktionsvorsitzende, eine der Wegbereiterinnen der Frauenquote in Erlangen und Bayern, hast von 1990 bis 2002 als erste weibliche Abgeordnete unseren Wahlkreis im Deutschen Bundestag vertreten. Jahrelang warst du als stellvertre-



Das Duo „Be flat“, Oliver Szekely und Judith Köhler (Foto: Günter Laurer)

tende UB-Vorsitzende die Hüterin des Frauenempfangs.“ Zum Dank erhielt sie das Buch „Wir Alphamädchen. Warum Feminismus das Leben schöner macht“

Gisela Niclas zitierte aus Presse-Kommentaren über den amtierenden Außenminister. Westerwelle findet im Vergleich mit seinen talentierten Vorgängern offenbar nicht so recht sein Profil. Unter starkem Beifall stellte sie fest: „Das sollte doch eigentlich kein Problem sein. Er müsste nur aufhören, hierzulande mit spätromischer Dekadenz die Hartz IV-EmpfängerInnen zu beleidigen und sich endlich den realen Problemen der Welt

zuwenden: „Zum Beispiel der fortbestehende Benachteiligung und Diskriminierung der Frauen weltweit! Frauenrechte sind Menschenrechte!“

SPD-Landtagsfraktion fordert konkrete Frauenquoten im bayerischen Gleichstellungsgesetz

Sie unterstrich dabei die bundesweiten Forderungen von AsF und SPD (siehe Aufruf) ebenso wie die aktuelle Gesetzesinitiative der SPD-Landtagsfraktion, das bayerische Gleichstellungsgesetz um konkrete Frauenquoten zu ergänzen.

Dafür müsse weiter Überzeugungsarbeit geleistet und der öffentliche Druck verstärkt werden.

Vortrag von Prof. Martina de Zwaan, Universitätsfrauenbeauftragte

Gleich zu Anfang stellte Martina de Zwaan fest: Die junge Frauengeneration 2010 sei trotz vieler Hürden im Bildungssystem die am besten ausgebildete. Aktuell seien daher z.B. in der Medizin inzwischen mehr als die Hälfte

der Studierenden Frauen; als Ärztinnen mit Kindern strebten sie aber nach dem Studium überwiegend Teilzeittätigkeiten an und verschärften damit den wachsenden Ärztemangel. Die Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit



Franziska Kluttig, stellvertretende Leiterin des Frauenbüros der FAU, Frauenbüro-Leiterin Dr. Sabina Enzelberger, Gisela Niclas, Heide Mattischeck und die Universitäts-Frauenbeauftragte Prof. Dr. Martina De Zwaan (Foto: Günter Laurer)

von Beruf und Familie seien daher dringend verbesserungsbedürftig durch die Schaffung von Kinderkrippenplätzen, aber auch durch den Abbau von Schuldgefühlen bei Frauen gegenüber einer institutionalisierten Kinderbetreuung.

Übergeordnetes Ziel aller Gleichstellungsmaßnahmen an der FAU ist die Steigerung des Anteils von Wissenschaftlerinnen auf den oberen Karrierestufen, insbesondere bei den Professuren. Weiterhin wird angestrebt, den Anteil von Männern in den Bereichen zu erhöhen, in denen sie deutlich unterrepräsentiert sind, z.B. in bestimmten Lehramtsstudiengängen (Grundschule!).

Die einzelnen Maßnahmen zur Frauenförderung setzen in den Fachbereichen und Qualifikationsstufen ein, in denen eine Unterrepräsentanz bzw. ein Rückgang an Frauen zu verzeichnen ist. Dies geschieht durch den Einsatz des hochschulrechtlichen Instruments der Zielvereinbarung, die zwischen der Universitätsleitung und den Fakultäten

zur Erhöhung des Frauenanteils abgeschlossen wurden/werden. Weitere Instrumente sind die Anwendung einer geschlechtergerechten Sprache, Genderforschung, der Förderverein „Familie und Wissenschaft e.V.“, die „AG Chancengleichheit“, eine Projektgruppe, die Initiativen forciert zur Gewinnung von Frauen für die Wissenschaft, die „Emmy-Noether-Vorlesung“ u.a.

Gleichstellung jetzt!

Aufruf der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (ASF) zum Internationalen Frauentag am 8. März 2010

Seit dem Jahr 1911 ist der Frauentag der Tag, an dem Frauen für gleiche Rechte kämpfen. Trotz vieler Fortschritte sind auch im 21. Jahrhundert immer noch nicht alle Ziele erreicht. Armut, geringe Löhne, prekäre Beschäftigung, Nöte von Alleinerziehenden, fehlende Karrierechancen – noch immer gibt es viele Benachteiligungen für Frauen.

Auch wenn es erstmals in der Geschichte der Bundesrepublik eine Bundeskanzlerin gibt, wirkt die Bundesregierung den Benachteiligungen nicht entgegen. Wir haben keine Erkenntnis, sondern Umsetzungsdefizite.

Die Bundesregierung muss...Rahmenbedingungen schaffen, um Benachteiligungen abzubauen. Laue Appelle an die Wirtschaft reichen dafür nicht aus.

Wir fordern:

- ein Entgeltgleichheitsgesetz, damit Frauen für ihre Arbeit den gleichen Lohn erhalten wie Männer
- einen flächendeckenden Mindestlohn, damit Frauen und Männer von ihrer Arbeit leben können
- bessere Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Frauen und Männer
- in Gleichstellungsgesetz für die Privatwirtschaft, damit auch in Deutschland Frauen in die Führungspositionen der Wirtschaft vordringen können
- eine Quotenregelung von 40 Prozent für die Aufsichtsräte, damit Frauen auch in den Aufsichtsgremien der Unternehmen ihr Fähigkeiten einbringen können.

Frauen wollen gleiche Chancen, gleiche Rechte, tatsächliche Gleichstellung. Am Internationalen Frauentag und an den 364 anderen Tagen des Jahres.



Prof. Dr. Martina De Zwaan bei ihrem Vortrag (Foto: Günter Laurer)

Geburtstagsempfang für Georg Brugger

Mit einem Empfang im Kosbacher Stadl gratulierte der SPD-Unterbezirk Erlangen seinem Vorsitzenden Georg Brugger zum 60. Geburtstag.

Die Würdigung seiner (bisherigen) Leistung für die SPD übernahm die langjährige Bundestagsabgeordnete und frühere stellvertretende Unterbezirks-

vorsitzende Heide Mattischeck, deren Laudatio unten abgedruckt ist. Sie blieb aber bei weitem nicht die einzige Gratulantin: Das kommunalpolitische Engagement von Schorsch als Gemeinderat in Hemhofen (bis 2002) würdigte der dortige Erste Bürgermeister Joachim Wersal, dessen Vorgänger Klemens Mölkner ebenfalls un-

ter den Geburtstagsgästen war. Stellvertretend für Landrat Eberhard Irlinger, der verhindert war, ging Kreisrat Konrad Eitel auf die Arbeit von Schorsch im Kreistag ein, dem er 18 Jahre angehörte und wo er für insgesamt vier Jahre Vorsitzender der Kreistagsfraktion war. Für die beiden Kreisverbände Erlangen und



Geburtstagsgäste im Kosbacher Stadl (Foto: Günter Laurer)

■ **Von Philipp Dees**
Monatsspiegel-Referent



Erlangen-Höchstadt überbrachten die Vorsitzenden Dieter Rosner und Fritz Müller Glückwünsche, für den SPD-Bezirk die stellvertretenden Bezirksvorsitzenden Michael Bischoff und Philipp Dees.

Unter den zahlreichen Geburtstagsgästen waren unter anderem Altlandrat Franz Krug, die ehemalige Bundestagsabgeordnete und Bundesfamilienministerin Renate Schmidt, Bezirksrätin Gisela Niclas und der DGB-Kreisvorsitzende Wolfgang Niclas, daneben zahlreiche Genossinnen und Genossen, Weggefähren, Freundinnen und Freunde sowie die Familie von Schorsch.

Laudation für Georg Brugger

Gehalten beim Geburtstagsempfang am 7. März im Kosbacher Stadl

Liebe Geburtstagsgäste, lieber Schorsch, Du gehörst ja nicht gerade zu denen, die als Person gerne im Mittelpunkt stehen. Aber heute kommst Du uns nicht aus und musst allerlei Dinge über Dich sagen lassen, die so in der Öffentlichkeit noch nicht bekannt sind.

Heute vor 60 Jahren wurdest Du als zweites Kind Deiner Eltern geboren. Deine „große Schwester“ Monika ist heute unter uns. Herzlich willkommen. Geboren bist Du im Krankenhaus in Nymphenburg, ein Ortsname, bei dem man eher an zartes Porzellan denkt. Aufgewachsen bist Du in Planegg in Oberbayern. Du hast dort den Kindergarten bei den „Englischen Fräulein“ besucht. Von 1956 bis 1962 wurden in der Gemeinschaftsschule in Planegg die Grundlagen für Deinen weiteren Lebensweg gelegt.

Ein freundlicher Lehrer beurteilte Dich auf einem Zeugnis der 3. Klasse so: „Georg ist äußerst unbeherrscht bei den Äußerungen seiner Lebensfreude. Er bringt dadurch Unruhe in die Klasse und wird zu einer Plage für den Lehrer.“ Und auf dem Zeugnis der 5. Klasse können wir lesen, dass „Georg

gute geistige Anlagen besitzt. Leider sticht ihn oft der Hafer. Sonst beträgt er sich anständig. Sein Fleiß ist groß.“ Ich weiß nicht, wie Deine Eltern darauf reagiert haben. Ich bekam ähnliche Beurteilungen – zum Kummer meiner Mutter.

1962 bis 1966 war die Realschule in Gauting (der mathematisch-naturwissenschaftliche Zweig) der nächste Schritt Deiner Bildungslaufbahn. 1966 begannst Du eine Ausbildung zum Maschinen-schlosser bei der Fa. Krauss-Maffei. Bereits am 2. Tag der Ausbildung bist Du in



Georg Brugger und Heide Mattischeck (Foto: Günter Laurer)

■ **Von Heide Mattischeck**
Bundestagsabgeordnete a.D.



die IG Metall eingetreten. Die Lehre hast Du 1969 abgeschlossen. Für Deine sehr guten Leistungen in der Berufsschule (Durchschnitt 1,4) bekamst Du eine Anerkennungsurkunde der Stadt München.

Im Anschluss an die praktische Ausbildung nahmst Du das Studium am

Oskar-von-Miller-Polytechnikum auf, das Du mit dem Abschluss grad „Ingenieur Maschinenbau“ 1973 beendet hast. In diesem Jahr gab es auch bereits ein erstes Informationsgespräch bei Siemens, was aber noch zu keinen Konsequenzen führte. Es zog Dich nicht nach Erlangen.

Einige Jahre warst Du für die Firma Kraft-

anlagen AG Heidelberg beruflich unterwegs. Durch zeitweilige Beschäftigung bei einer Leihfirma als Projektierungsingenieur bist Du sozusagen über einen Umweg zu Deinem künftigen Arbeitgeber KWU gelangt. Deine erste Bleibe in Erlangen war ein Zimmer in Sieglitzhof. Du bist dann 1979 in eine Dachwohnung in Hemhofen gezogen, wo Du, ohne es zu wissen, bei einem Genossen, bei Heinz Saffer, gelandet bist. 1980 erfolgte dann ganz offiziell Dein Arbeitsverhältnis bei der Firma Siemens, bei der KWU.

1991 kamst Du als Nachrücker in den Betriebsrat. Seit 1994 bist Du freigestellter Betriebsrat. Deine Verdienste im Rahmen dieser Vertrauensstel-

lung in immer schwierigen Zeiten wäre eine eigene Würdigung wert. Dafür gibt es ganz sicher einen anderen Anlass.

Neben Schule, Studium und Berufverläuft parallel Deine politische Laufbahn. Du wirst in diesem Jahr für 40-jährige Mitgliedschaft in der SPD geehrt.

Es begann 1969 bei den Jusos in München im Kreis- und Unterbezirks-Vorstand. 1978 bis 1979 bist Du stellvertretender Landesvorsitzender der Jusos. Dadurch hattest Du auch erste Kontakte zu Erlanger Jusos.

1972 wirst Du in den Gemeinderat in Planegg gewählt und 1978 wiedergewählt. 1979 bist Du dann dort ausgeschieden. 1975 bis 1979 hattest Du das Amt des Ortsvereins-Vorsitzenden in Planegg inne.

Nun kommt die Erlanger Zeit. Du bist 1981 bis 1983 Juso-Unterbezirksvorsitzender. Aus dieser Zeit kennen wir uns. Ich war damals als Geschäftsführerin des Kreisverbandes beschäftigt, ab 1986 als Unterbezirksgeschäftsführerin. Parallel dazu hast Du auch die Jusos im Kreisverband ERH geführt und warst im Kreisvorstand ERH mit verschiedenen Aufgaben betraut. Dazu und zu Deiner Zeit als Vorsitzender der Kreistagsfraktion wird Konrad Eitel im Anschluss einigere Ausführungen machen.

Seit 1993 hast Du mit einer Unterbrechung von 2 Jahren das Amt als Vorsit-

zender des Unterbezirks inne – als Nachfolger von Eberhard Irlinger und Uschi Pausch-Gruber. Aus dieser Zeit kennen wir uns nun besonders gut und ich will deshalb zu Deiner Amtsführung und

Deiner Rolle in diesem Unterbezirk ein paar Worte sagen. Es war nach meiner Kenntnis Herbert Wehner, der den Satz geprägt hat: „Organisation ist Politik“. Ich denke, das ist eine gute Beschreibung für Deine Herangehensweise an ein verantwortungsvolles Amt.

Deine politischen Schwerpunkte ergaben untergeordnet in erster Linie aus Deiner Funktion als Betriebsrat. Mitbestimmung, Arbeitnehmerrechte, Kündigungsschutz, starke Gewerkschaften, selbstbewusste

Betriebsräte, die mit der Arbeitnehmerseite auf Augenhöhe verhandeln, das ist Dir vor allem anderen wichtig.

Ich weiß, wie sehr Euch die AUB gerade bei der KWU zugesetzt haben. Wie sehr muss es Dich mit Befriedigung erfüllt haben, als endlich bewiesen war, dass diese vermeintlichen Arbeitnehmervertreter schlichtweg gekauft waren.

Dein zweites Standbein war und ist die Kommunalpolitik – ganz nahe bei den Bedürfnissen des Menschen, besonders in einer überschaubaren Gemeinde wie Hemhofen. Zu diesen Aktivitäten wird Bürgermeister Wersal im Anschluss etwas sagen.

Die Rolle des Unterbezirks und Bundestagswahlkreises

Erlangen, der ja bis 1990 aus drei sehr eigenständigen Kreisverbänden, dem Nürnberger Land, dem Kreisverband Erlangen-Höchstadt und der Stadt Erlangen bestand, war viele Jahre lang schwierig – freundlich gesagt. 1990

wurde das Nürnberger Land abgetrennt. Uschi Pausch-Gruber war als Nachfolgerin von Hans-Bernhard Nordhoff Vorsitzende des Unterbezirks, bis sie 1991 nach München zog. Eberhard Irlinger folgte ihr im Amte. Er blieb das aber nur kurz bis 1993, als Du, lieber Schorsch, den Vorsitz übernahmst. Damit begann eine Zeit der Kontinuität, der finanziellen und organisatorischen Konsolidierung. Leider griffen in dieser Zeit auch die Auswirkungen der Sparmaßnahmen des neuen Landesverbandes, und aus der Ganztags-Geschäftsführerin wurde nach dem Weggang von Anni Baumüller nur noch eine Halbtagsstelle.

Weniger Hauptamtliche, das bedeutet in der Regel mehr Arbeit für die ehrenamtlich Tätigen, da ist bei Dir viel hängen geblieben. Obwohl an dieser Stelle auch einmal gesagt werden muss, dass Jutta Ledertheils Engagement weit über die bezahlten Stunden hinaus reicht.

Besonders wichtig war Dir stets, dass der Unterbezirk finanziell handlungsfähig blieb. Das war lange Zeit möglich, weil wir eine Bundestagsabgeordnete, zwei Landtagsabgeordnete und zeitweise auch noch zwei Bezirksräte hatten. Das hat sich leider zum Schlechteren entwickelt. Aber Dank Deiner Hartnäckigkeit, man kann auch sagen Sturheit, und dank anderer günstiger Umstände

kann der Unterbezirk auch noch dem nächsten Wahlkampf ohne große finanzielle Sorgen entgegen sehen.

Du warst praktisch während meiner gesamten Abgeordnetenzeit „mein“ Unterbezirksvorsitzender. Aus Erzählungen anderer Kolleginnen und Kollegen weiß ich von schwierigen Verhältnissen zwischen Abgeordneten und UB-Vorsitzenden, was in der Regel dazu führt, dass über kurz oder lang die beiden Funktionen in einer Hand sind, nämlich in Abgeordnetenhand. Wir hatten nie

Probleme miteinander, im Gegenteil, es war ein sehr vertrauensvolles und konstruktives Miteinander. Dafür danke ich Dir. Später, nach dem Ausscheiden aus dem Bundestag war ich dann ein paar Jahre Deine Stellvertreterin.



Gratulation von Hemhofens Bürgermeister Joachim Wersal (Foto: Günter Laurer)



Konrad Eitel würdigt die Tätigkeit von Georg Brugger im Kreistag (Foto: Günter Laurer)

Manches neue Mitglied im UB-Vorstand musste sich wohl erst an Deine sehr direkte und manchmal auch laute Aussprache gewöhnen. Höfliche Umschreibungen und ausschweifende Ausführungen sind nicht so Dein Ding. Du hast es lieber kurz und präzise.

Man kann sich auf Dich verlassen. Da gibt es keine Winkelzüge und kein Drumherumreden. Dafür gibt es den Begriff „eine ehrliche Haut“.

Ich will auf ein weiteres Tätigkeitsfeld eingehen, das in unserer Partei vor Ort viel zu wenig Beachtung findet, obwohl es von unschätzbare

Wichtigkeit ist. Ich meine Deine Aktivitäten als Vorsitzender der Michael-Poeschke-Gesellschaft. Mitglied in der MPG bist Du als Unterbezirksvorsitzender seit 1993. Als im Jahre 2003 Helmut Aichele den Vorsitz der MPG aufgab, hast Du, lieber Schorsch, diese nicht leichte Aufgabe übernommen und sie mit Hingabe

erfüllt. Ich weiß nicht, ob jedem von uns der Umfang dieses Jobs so ganz gegenwärtig ist. In deiner Amtszeit – von der ich hoffe, dass sie noch eine Reihe von Jahren andauert – sind wichtige bauli-



Renate Schmidt und Georg Brugger (Foto: Günter Laurer)

chen Maßnahmen erfolgt – sichtbares Beispiel ist die Verbesserung der Situation auf der Rückseite unseres Hauses. Andere Aktivitäten beziehen sich auf das Innere des Hauses und sind, wie bei den 13 Studentenzimmern, nicht immer auf Anhieb erkennbar. Du hast mit größter Umsicht und Kenntnis die Finanzen der MPG verwaltet.

Dass wir vorübergehend keine Abgeordneten als Mieter im August-Bebel-Haus haben, bedeutet finanzielle Ausfälle. Durch Deine vorausschauende Finanzpolitik werden wir das mit Anstrengung aber ohne Schaden überstehen. Wenn Ende 2011 das Altdarlehen getilgt ist, sieht es schon wieder heller aus – wenngleich ein Altbau auch künftig stets mit Überraschungen aufwarten wird. Dein selbstloses und selten gewürdigtes Engagement – unterstützt von Christa Matern, die ebenfalls seit vielen Jahren dafür sorgt, dass die Vermietung der Studentenzimmer und die Hausverwaltung reibungslos funktionieren – für die Michael-Poeschke-Gesellschaft, für unser August-Bebel-Haus, dessen Nutzung vielen als eine Selbstverständlichkeit erscheint, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Wir sind Dir zu großem Dank verpflichtet.

Lieber Schorsch, im Namen aller Genossinnen und Genossen und natürlich auch ganz persönlich gratuliere ich Dir zu Deinem 60. Geburtstag. Bleib wie Du bist – wir brauchen Dich noch lange.

Dokumentation Abstimmungsverhalten der SPD-Abgeordneten im Bundestag zur Verlängerung des Afghanistaneinsatzes

Die Februar-KMV hat den Vorstand beauftragt, das Abstimmungsverhalten der SPD-Abgeordneten im Bundestag bei der Verlängerung des Afghanistaneinsatzes (ISAF) im Monatsspiegel zu dokumentieren. Der SPD-Kreisverband Erlangen wie auch der Unterbezirk haben sich klar gegen den Einsatz ausgesprochen. Wir bedanken uns bei allen Abgeordneten, die mutig dagegen gestimmt haben oder sich zumindest enthalten haben.

ALLE SPD-Abgeordnete, die dagegen gestimmt haben:

- Ingrid Arndt-Brauer, Steinfurt I/Borken I
- Klaus Barthel, Starnberg
- Dr. Peter Danckert, Dahme-Spree-wald /Teltow-Fläming III/Oberspree-wald-Lausitz I
- Michael Groß, Recklinghausen II
- Wolfgang Gunkel, Görlitz
- Gabriele Hiller-Ohm, Lübeck

- Petra Hinz, Essen III
- Josip Juratovic, Heilbronn
- Daniela Kolbe, Leipzig I
- Dr. Wilhelm Priesmeier, Goslar/Northeim/Osterode
- Sönke Rix, Rendsburg-Eckernförde
- Werner Schieder, Weiden
- Dr. Carsten Sieling, Bremen I
- Rüdiger Veit, Gießen
- Dr. Marlies Volkmer, Dresden I
- Waltraud Wolff, Börde/Jerichower Land

ALLE SPD-Abgeordnete, die sich enthalten haben:

- Bärbel Bas, Duisburg I
- Dr. Bärbel Kofler, Traunstein
- Burkhard Lischka, Magdeburg
- Gerold Reichenbach, Groß-Gerau
- Dr. Hermann Scheer, Waiblingen
- Ottmar Schreiner, Saarlouis
- Swen Schulz, Berlin-Spandau/-Charlottenburg-Nord

■ Von Andreas Richter

Friedensbeauftragter im SPD-Kreisverband



- Sonja Amalie Steffen, Stralsund/Nordvorpommern/Rügen

Folgende SPD-Abgeordnete aus Bayern haben zugestimmt:

- Martin Burkert, Nürnberg-Süd
- Petra Ernstberger, Hof
- Gabriele Fograscher, Donau-Ries
- Günter Gloser, Nürnberg-Nord
- Angelika Graf, Rosenheim
- Frank Hofmann, Schweinfurt
- Susanne Kastner, Bad Kissingen
- Anette Kramme, Bayreuth
- Heinz Paula, Augsburg-Stadt
- Florian Pronold, Rottal-Inn
- Marlene Rupprecht, Fürth
- Marianne Schieder, Schwandorf
- Ewald Schurer, Erding/Ebersberg

Rechenschaftsbericht der Vorsitzenden

Kurzer Rückblick Wahlen 2009

Wichtigstes politisches Ereignis des vergangenen Jahres waren die Wahlen zum Europaparlament und die Neuwahlen zum Deutschen Bundestag. Bei beiden Wahlen musste die SPD historische Niederlagen einstecken. Die Ursachen für diese Desaster lagen nicht alleine in den Wahlkampagnen begründet. Der SPD fehlte im Bund eine realistische Regierungsperspektive jenseits der Rolle als Juniorpartner der Union. Die Festlegung auf eine Ampel-Koalition mit der FDP und der gleichzeitigen Mobilisierung gegen das Schreckgespenst Schwarz-Gelb wurde vom mündigen Wahl-Bürger als inkonsistent durchschaut und abgestraft.

Der dramatische Absturz der SPD war kein Betriebsunfall. Erreicht sich ein in eine Folge von Niederlagen. Die SPD braucht eine offene und lebendige Debatte über ihre Zukunft in einer grundlegend veränderten Parteienlandschaft. Es muss dabei auch um eine Revitalisierung der SPD als lebendige Mitgliederpartei gehen. Der nach dem Dresdner Parteitag vollzogene Führungswechsel hat bisher nur wenig Aufbruchstimmung vermittelt. Ansätze zu einer kritischen Rückschau auf die Agenda-Politik sind zwar erkennbar (z.B. Diskussion um Hartz IV und Gesundheitspolitik). Allerdings ist insbes. in der öffentlichen Wahrnehmung immer noch eine Glaubwürdigkeitslücke spürbar, die sich auch in stagnierenden Sympathie- und Umfragewerten niederschlägt.

Inhaltliche Kompetenz

Wie der aktuelle Fehlstart der schwarz-gelben Regierung zeigt, wollen die Menschen nicht nur alte Köpfe durch neue ausgetauscht sehen, sie wollen politische Alternativen. Und die ersten Monate nach den Wahlen haben uns weiterhin deutlich vor Augen geführt: Politische Alternativen bedürfen einer inhaltlich fundierten politischen Diskussion, sollen sie auf Dauer überzeugen und erfolgreich umgesetzt werden. Auch in der Erlanger SPD beginnt die notwendige Diskussion um Perspektiven und Möglichkeiten sozialdemokratischer Reformpolitik.

Wir haben deswegen bereits in der Wahlkampfphase unseren Schwerpunkt auf die inhaltlichen Aspekte sozialdemokratischer Politik gelegt (Bildung, Gesundheit, Arbeit, Frauen), um erstens vorhandene

Alternativkonzepte in der Öffentlichkeit wie auch in der Partei zur Diskussion zu stellen, gleichzeitig aber auch zweitens Grenzen der Durchsetzungsmöglichkeit und Strategien zu ihrer Überwindung aufzuzeigen. Die inhaltliche Orientierung hat dabei (auch) unser Schwerpunktthema vorgegeben: „Mehr Demokratie wagen“. Die konkrete Umsetzung ist dabei – das gilt es selbstkritisch anzumerken – nicht durchschlagend gelungen.

Dabei waren wir – mit unterschiedlichem Erfolg – bemüht, diesen inhaltlichen Diskussionsprozess nicht in geschlossenen Zirkeln unserer Partei oder ausschließlich mit befreundeten Organisationen und Personen zu führen, sondern auch einen breiten, offenen Diskurs mit vielen Bürgerinnen und Bürgern anzustreben, um ihre Erfahrungen und Erwartungen, ihre Anregungen und Kritik in unsere Arbeit aufzunehmen. So sei exemplarisch an die Bildungs-Veranstaltungen und an die Veranstaltung mit Martina-Stamm-Fibich erinnert.

Innerparteiliche Diskussionsprozesse anregen

Da man inhaltliche Kompetenz erarbeiten muss, orientierten sich unsere (leider oft sehr schwach besuchten) Kreismitgliederversammlungen und unsere Kreisvorstandssitzungen an der Notwendigkeit eines programmatischen Diskussionsprozesses.

Eine breite Verankerung dieses Diskussionsprozesses in der Partei ist sicher verbesserungsbedürftig. Stets beteiligten sich nahezu die gleichen Personen an den Erörterungen, selten wurden die Ergebnisse in den Distrikten weiterdiskutiert. Die Begeisterung bei der inhaltlichen Arbeit lässt noch zu wünschen übrig.

Wir müssen dringend die Frage erörtern, woran das liegt. An den Strukturen der Parteiarbeit? An den Personen, die sie initiieren? An der (vermeintlichen) guten Information durch die Medien? Oder an einer breiten Verunsicherung und Desorientierung im Prozess des aktuellen gesellschaftlichen Strukturwandels? Oder an all diesen Punkten zusammen?

Der Vorstand hat erste Ansätze entwickelt, um zu tragfähigen Problemlösungen zu kommen:

- Versuch neuer Wege bei der inhaltlichen Arbeit
- Versuch neuer Ansprache Mitgliederbetreuung, -aktivierung, -werbung.

Von Dieter Rosner

Vorsitzender der SPD Erlangen



Von Dirk Goldenstein

stellvertretender Vorsitzender der SPD Erlangen



Von Sandra Radue

stellvertretende Vorsitzende der SPD Erlangen



- Die Aufarbeitung inhaltlicher Themen für den Monatsspiegel
 - Entwicklung neuer Arbeitsformen
- Doch dies alles kann leider nicht über große Defizite in der regelmäßigen inhaltlichen Arbeit hinwegtäuschen.

Kommunalpolitik

Die Vorstandsgremien haben immer dann kommunale Themen aufgegriffen, wenn sie auf der Tagesordnung standen (Tennenlohe, Haushalt, Plätzen der schwarz-gelben Koalition)

Die Stadträtinnen und Stadträte leisten unter der Führung ihres Vorsitzenden Dr. Florian Janik eine sehr gute Arbeit und sind aufgrund überzeugender inhaltlicher Alternativen zur regierenden Stadtpolitik auch öffentlich sehr präsent. Das Konzept „Fraktion vor Ort“ läuft erfolgreich und bildet eine gute Grundlage im Vorfeld der nächsten Kommunalwahlen bei den BürgerInnen Präsenz zu zeigen und für ihre Anliegen ansprechbar zu sein.

Es ist notwendig, in kontinuierlich arbeitenden Parteigremien mittel- und langfristige Perspektiven für einen Weg aus der kommunalpolitischen Oppositionsrolle heraus zu entwickeln. Das kann die Stadtratsfraktion nicht alleine schaffen. Hier ist die gesamte Partei gefordert.

Organisatorische Situation der Erlanger SPD

Die Wahlkampfmonate haben gezeigt, dass uns schon ein großer Schritt nach vorne gelungen ist. Die zuverlässige Art und Weise, mit der Wahlkämpfe bestritten wurden, ist überzeugend und verdient großen Respekt. Natürlich hat es auch Pannen gegeben, natürlich sind auch Organisationsfehler aufgetreten.

Aber: ein Kreisverband, der – neben einem 18-Stunden hauptamtlichen Arbeitsvertrag – fast ausschließlich nur auf ehrenamtliche Arbeit angewiesen ist, kann mit dem Geleisteten voll zufrieden sein.

An hervorragender Stelle sind unsere Organisationsreferentinnen Katharina Ullmann und Elena Geck zu erwähnen. Mit planerischem Geschick und durch ihre offene und herzliche Art haben sie – angefangen von der Materialbestellung bis zur Aufstellung eines stets einsatzbereiten und zuverlässigen Plakatierungstrupps – eine solide organisatorische Basis für eine erfolgreiche Arbeit geschaffen.

Anspruch Mitgliederpartei

Bei den Neuwahlen im Kreisverband 2009 wurde die Frage aufgeworfen, ob wir in Erlangen eine Gemeinschaft sind in der sich alle gut aufgehoben fühlen und alle gerne mitarbeiten. Die Entwicklung der SPD als Mitglieder- und Mitmachpartei wurde angestrebt. Dazu sind eine Reihe von Projekten und Aktionen entwickelt und in Ansätzen auch umgesetzt worden.

Für zukünftige Erfolge ist es jedoch wichtig, Schwachstellen unserer Arbeit zu kennen und klar zu benennen, sich die Grenzen unserer Möglichkeiten bewußt zu machen, um aus einer konstruktiven Kritik heraus Verbesserungen zu schaffen.

Mitgliederentwicklung

Bei der Mitgliederbewegung ist ein leicht positiver Trend feststellbar. Es treten vor allem seit der Bundestagswahl viele junge Menschen ein. Junge Männern sind hier in der Überzahl, Eintritte von jüngeren Frauen sind selten. Nach wie vor ist problematische Altersstruktur der Gesamtpartei (ca. 40% über 50 Jahre)

Neue Wege und Methoden

Die Grundstruktur der Partei in Erlangen ist symptomatisch für die Lage der SPD in Großstädten. Wir ziehen daraus den Schluss: Es genügt nicht allein, Mitgliederwerbung bei den Zielgruppen zu betreiben, sondern wir müssen entsprechende Personenkreise schon im Vorfeld ansprechen. Deshalb sollen hierfür aus der bisherigen Arbeit neue Wege und Methoden abgeleitet werden (z.B. Postkartenaktion). Es gilt, auch nicht vorrangig sozialdemokratisch geprägtem Publikum die Möglichkeit zu verschaffen, unsere Partei und die in ihr arbeitenden Menschen kennenzulernen, um sich auf diesem Wege mit unseren politischen Positionen auseinanderzusetzen (Bündnisarbeit). Eine zuverlässige und konti-

nuierliche Öffentlichkeitsarbeit ist hier die Voraussetzung für den politischen Erfolg. Ziel ist, ein eigenes SPD-Informationsblatt zu entwickeln, das die Stadtgesellschaft über SPD-Politik aus Bund, Land und Rathaus informiert.

Feiern und Feste – ein Ausdruck offener Parteiarbeit

Auf einer guten Tradition aufbauend hat die Erlanger SPD auch in den letzten beiden Jahren unterstrichen, dass sie gemeinsam feiern kann, ohne sich nach außen abzugrenzen – im Gegenteil: unsere Feste waren ein wohlgelungener Anlass, der Öffentlichkeit zu zeigen, wie schön es ist, in einer traditionsreichen Partei mit vielen Gleichgesinnten zu arbeiten, ja Außenstehende zur Arbeit einzuladen. Zu nennen sind die Verleihung des Hiersemann-Preis, die Mitgliederehrung 2009, die Verleihung des Peter-Zink-Preises und der Geburtstagsempfang für unseren Altoberbürgermeister Dr. Dietmar Hahlweg.

Fazit: Wir sind zufrieden mit dem, was wir erreicht haben, aber wir haben beileibe noch nicht alles erreicht, was wir uns vorgenommen haben.

Wir bedanken uns bei allen Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern für Ihre Unterstützung der Kreisverbandsarbeit. Wir bedanken uns bei den Aktiven im geschäftsführenden Vorstand und im Kreisvorstand für ihre erfolgreiche Arbeit, die oft abseits der öffentlichen Wahrnehmung die Basis für diesen Erfolg bildete. Wir bedanken uns bei den Hauptamtlichen der Partei, bei Sabine Wehner und Jutta Ledertheil, die sich meist weit über ihre arbeitsvertraglichen Pflichten hinaus im Wahlkampf, aber auch in der alltäglichen Parteiarbeit eingesetzt haben. Und wir bedanken uns nicht zuletzt bei allen Genossinnen und Genossen, die in den Distrikten und Arbeitsgemeinschaften, in Arbeitskreisen, Organisationsgremien, Wahlkampfleitung, Redaktionsgruppe, Plakatierungstrupp, als MonatsspiegelverteilerInnen oder HausverteilerInnen usw. viele mühsame Kleinarbeit geleistet haben, – eine Arbeit ohne die jede politische Aktivität zum Scheitern verurteilt gewesen wäre. Alle haben dazu beigetragen, dass in einer sehr herzlichen persönlichen Atmosphäre unsere Erlanger SPD enger zusammengerückt ist und auch in schwierigen und angestregten Situation des letzten Jahres politisch erfolgreich wirken konnte.

Asylpolitik: FDP verliert auf ganzer Linie

Die Anhörung zur Umsetzung des Asylbewerberleistungsgesetzes in Bayern liegt schon fast ein Jahr zurück. Die Experten hatten der bayerischen Asylpraxis grobe Verstöße gegen eine menschenwürdige Unterbringung von Asylbewerbern vorgeworfen. Seit Monaten wartet die SPD auf eine sachgerechte Diskussion über die Ergebnisse der Expertenanhörung. Diese Diskussion war für die Sitzung des sozialpolitischen Ausschusses am 25. März anvisiert. Die SPD-Landtagsfraktion, aber auch die anderen Oppositionsparteien, haben Gesetzesentwürfe und Anträge zum Thema eingebracht. Nur die Regierungskoalition hat noch keine eigene Meinung.

Jetzt freut sich Frau Meyer von der FDP über einen „wichtigen Schritt“ – Asylbewerber sollen sich künftig freier bewegen können. Darüber freuen wir uns als SPD auch, aber offenbar konnte sich die FDP mit ihren viel weitreichenderen Forderungen nicht durchsetzen. Brigitte Meyer hatte sich zum Thema Asyl öffentlich weit vorgewagt. Sie plä-

■ **Von Angelika Weikert**
Mitglied des bayerischen Landtags



dierte dafür, dass Asylbewerber nach einem Jahr die Gemeinschaftsunterkünfte verlassen können, dass Alleinstehende, Familien, Schwerbehinderte und Kranke in eigenen Wohnungen leben können. Die jetzige Einigung mit der CSU ist alles andere als eine Wende in der bayerischen Asylpolitik, sie ist lediglich ein Tropfen auf dem heißen Stein.

Der sozialpolitische Ausschuss fuhr im September 2009 sogar nach Leverkusen, um sich vor Ort eine liberale Asylpraxis, die noch dazu weniger kostenintensiv ist, zeigen zu lassen. Alles ohne Erfolg - die Innenpolitiker der CSU haben sich eindeutig gegen die Sozialpolitiker in FDP und CSU durchgesetzt. Sie bleiben bei ihrer harten Linie und setzen weiter auf Abschreckung statt auf menschenwürdige Behandlung.

Freispruch erster Klasse für Frau Dr. Sabi- ne Schiffer!

Stellungnahme des Aktionsbündnisses gegen Rassismus und für Meinungs- und Wissenschaftsfreiheit in Erlangen

In der Gerichtsverhandlung betreffend dem Widerspruch gegen den Strafbefehl wegen „übler Nachrede“ durch Frau Dr. Schiffer erfolgte Freispruch.

Im überfüllten Raum des Amtsgerichtes Erlangen herrschte schon fast Resignation, als die Staatsanwältin, Frau Schmiedel sehr ausführlich und gespickt mit zahllosen Zitaten für eine Verurteilung der Medienwissenschaftlerin, Frau Dr. Schiffer plädierte. Der sehr engagierte Verteidiger, Herr Künzel, vertrat mit Vehemenz die Meinung, die im Interview getanen Äußerungen straffrei, und selbst als Tatsachenbehauptungen erlaubt seien – wobei der Wahrheitsbeweis für die „üble Nachrede“ erst erbracht werden müsse.

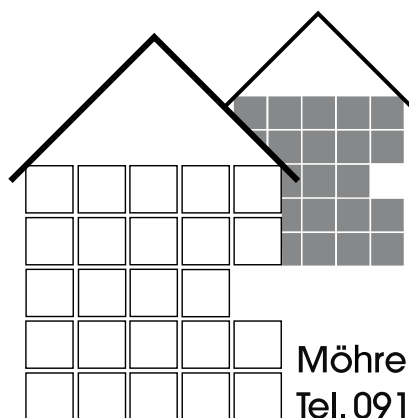
Die Erleichterung im Saal war groß, als Richter Frank souverän die Argumente der Staatsanwaltschaft zerpflückte. Der Tatbestand der „üblen Nachrede“ und auch der Beleidigung sei in diesem Falle nicht gegeben, da es sich an der beanstandeten Stelle im Interview nicht um eine Tatsachenbehauptung sondern um eine Meinungsäußerung handle, die

durch das Grundgesetz gedeckt sei. Die Freude über diesen Ausgang entlud sich im Zuschauerraum spontan als kräftiger Applaus – den sich der Richter aber sofort verbat – man sei hier in einem Gerichtsraum und nicht im Theater.

Dieses Urteil ist ein Erfolg für eine auch in Zukunft repressionsfreie Debatte über Rassismus und Antiislamismus in unserer Gesellschaft. Für diesen Er-

folg bedankt sich das Aktionsbündnis ganz herzlich für die Unterstützung durch die Medien und durch die knapp tausend Unterzeichner des Aufrufes für Meinungs- und Wissenschaftsfreiheit und gegen Rassismus.

Erlangen, 24.03.2010
Isa Paape, Dr. Helmut Aichele, Manfred Kirscher



Erlanger Mieterinnen- und Mieterverein

Möhrendorfer Str. 1c · 91056 Erlangen
Tel. 09131/4 32 26

Beitragssätze

Der ermäßigte Mitgliedsbeitrag in Höhe von 24,- Euro pro Jahr gilt für alle:

- Schüler/-innen
- Studenten/-innen
- Lehrlinge
- Rentner/-innen
- Arbeitslose
- Sozialhilfeempfänger/-innen
- Wehr- und
- Zivildienstleistende

Alle anderen zahlen 30,- Euro jährlich. Hinzu kommt eine einmalige Aufnahmegebühr von 2,50 Euro.

Wir bieten

- Beratung unserer Mitglieder in allen Fragen des Mietrechts. (siehe Beratungstermine)
- Informations- und Erfahrungsaustausch durch unsere Rundbriefe.
- Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung der Vereinsarbeit.
- Offenheit für alle Beiträge im konkreten und politischen Handeln.

Beratungstermine

.....
Jeden Dienstag von 18.00 - 20.00 Uhr
im E-Werk an der Fuchsenwiese,
Gruppenraum 2 (3. Stock)

.....
Jeden ersten Montag im Monat
von 17.30 - 19.00 Uhr in der Scheune,
Odenwaldallee 2

.....
Jeden ersten Donnerstag im Monat
von 17.00 - 19.00 Uhr im
Begegnungszentrum Fröbelstr. 6,
Stadtteil Bruck

.....
Während des Semesters jeden
Donnerstag von 18.00 - 19.00 Uhr
im Sprecherrat, Turnstraße 7

.....
Ansonsten nach telefonischer
Vereinbarung, Tel.: 4 32 26
(Montag bis Freitag von
9.00 - 12.00 Uhr)

Linkes Forum in der SPD Erlangen

Wir laden alle interessierten Genossinnen und Genossen ein zum Diskussionsabend am

**Freitag, dem 23. April,
20 Uhr im Nebenzimmer der Gaststätte „Orpheus“, Luitpoldstr. 25**

Themen u.a.: Aktuelles in der Kommunalpolitik, Schwerpunkt Frieden und Internationales, „Fairness auf dem Arbeitsmarkt“ (Beschluss des SPD-Präsidiums vom 15.03.10)

Hildegard Gröger, Helmut Pfister

■ Distrikt Anger

Vorsitzender:

Gerd Worm
Telefon: 304556
Karl.Gerd@gmx.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
im April findet keine Distriktsversamm-
lung statt. Ihr seid stattdessen herzlich
eingeladen zur Veranstaltung „Römi-
sche Dekandenz im Anger“ am 21. April
um 19:30 Uhr beim Angerwirt. Genau-
ere Informationen dazu findet ihr auf
Seite 4.

Für den Vorstand
Gerd Worm

■ Distrikt Eltersdorf

Vorsitzender:

Manfred Jelden
Telefon: 601333
manfred.jelden@nefkom.net

Liebe Genossinnen und Genossen,
unser nächstes Distriktstreffen ist am

**Dienstag, 20.04. um 20 Uhr
im Schützenhaus**

Tagesordnung:

wird aktuell beschlossen

Für den Vorstand
Manfred Jelden

■ Distrikt Frauenaarach

Vorsitzende:

Gabi Dorn-Dohmstreich
Telefon: 992114
dohmstreich@nefkom.net

Liebe Genossinnen und Genossen,
ich lade euch herzlich ein zu unserer
nächsten

**Distriktsversammlung
am Dienstag, den 27. April
um 20 Uhr im AWO-Raum,
Gaisbühlstr. 4**

Wir werden uns mit dem Thema Lärm-
schutz für die Bevölkerung und berech-
tigtes Interesse der Stadt Erlangen, Ge-
werbegebiete auszuweisen und damit
Arbeitsplätze zu schaffen auseinander-
setzen.

Terminplanung:

- 8.6. Mitgliederversammlung
- 13.7. Mitgliederversammlung

Für den Vorstand
Gabi Dorn-Dohmstreich

Protokoll der Jahreshaupt- versammlung

Das Jahr 2009 war geprägt von Wah-
len: Europawahl und Bundestagswahl.

Die örtlichen Themen des Distrikts
waren u. a. die Zukunft des Gemeinde-
zentrums. Die Stadt Erlangen hat bis
heute keinerlei Konzeption, was damit
passieren soll.

Wir beschäftigten uns auch mit dem
Thema Kinderbetreuung in Frauenaarach.
Es ist ja ganz nett in der Zeitung zu lesen,
dass die Stadt Erlangen mit München zu-
sammen einen Spitzenplatz einnimmt,
aber die „Vororte“ vergessen werden.

Ein weiterer Schwerpunkt war das
Thema Arbeitsplätze und der Zielkon-
flikt, wie die Menschen zu diesen gelan-
gen und die Güter transportiert werden,
und damit Lärm für die Wohnbevölke-
rung erzeugen. Wir fragen uns deshalb
ernsthaft: „Muss die Mobilität sich
nur auf der Strasse abspielen oder gibt
es Alternativen? Können wir nicht die
Schiene intensiver für den Transport von
Menschen (StUB) und Gütern nutzen?“

Liebe Distriktsmitglieder,
im April haben wir keine Sitzung, das nächste mal treffen wir uns aber am schon 4. Mai – und zwar um 20 Uhr im Nebenzimmer der „Kulisse“ (Theaterstrasse 8). Unsere Bundespartei-Spitze tritt jetzt für eine fortschrittlichere Arbeitsmarktpolitik ein und hat in diesem Zusammenhang ein Diskussionspapier vorgelegt.

Mit diesem Text wollen wir uns in der nächsten Sitzung beschäftigen. Es werden Exemplare in der Sitzung vorliegen. Wer sich vorab informieren möchte, kann das Papier mit dem Titel „Fairness

auf dem Arbeitsmarkt - Begrenzung der Leiharbeit - Mehr Mitbestimmung - Mindestlöhne - sozialer Arbeitsmarkt“ unter spd.de herunterladen.

Ebenso wollen wir einen Blick in den Erlanger „Sozialbericht“ 2009 werfen. Auch diese Statistik wird in der Sitzung vorliegen, kann aber auch vorab unter der Homepage der Stadt Erlangen gelesen und heruntergeladen werden.

Wir freuen uns auf Euch!
Für den Vorstand,
Michael Zimmermann

■ Distrikt Innenstadt

Vorsitzender:
Michael Zimmermann
Telefon: 699118
zi-mi@web.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
hiermit laden wir Euch wie bereits im Februar-Monatsspiegel angekündigt herzlich ein zur

**Distriktsversammlung
am Dienstag, 20. April,
um 20.00 Uhr in der**

Gaststätte Waldschänke (Sieglitzhof)

Unser SPD-Stadtratsfraktionsvorsitzender Florian Janik referiert zum Thema „**Kommunalpolitik für wen? Handlungsmöglichkeiten sozialdemokratischer Kommunalpolitik in Zeiten öffentlicher Armut.**“

Mit solidarischen Grüßen
Christofer Zwanzig, Birgit Hartwig

■ Distrikt Ost

Vorsitzender:
Christofer Zwanzig
Telefon: 4003764
christofer@zwanzig-online.de

kostenlos

direktgiro

**KOSTENLOSER
Kontowechsel-Service!**

Das kostenlose Online-Girokonto der Sparkasse Erlangen für Privatkunden:

- keine Grundgebühr
- kein Durchschnittsguthaben
- kein Mindesteingang
- alle Online- und SB-Terminal-Buchungen kostenlos

Jetzt Girokonto wechseln – weitere Informationen bei unseren Beratern oder unter www.sparkasse-erlangen.de

Sicher. Stabil. Verlässlich.

 **Sparkasse
Erlangen**

■ Distrikt Süd

Vorsitzende:

Brigitte Rohr

Kontakt:

Klaus-Dieter Birkner
klausdieterbirkner@arcor.de

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,
hiermit laden wir Euch, wie bereits im
März- Monatsspiegel angekündigt,
recht herzlich ein zur

Jahreshauptversammlung am Mittwoch, 14. April, 20 Uhr im Biergarten Röthelheim

Vorläufige Tagesordnung

- Rechenschaftsbericht der Vorsitzen-
den
- Kassenbericht
- Jahresplanung für 2010
- Sonstiges

Wir freuen uns über Euer Kommen
Für den Vorstand
Brigitte Rohr, Klaus-Dieter Birkner

■ Distrikt Tennenlohe

Vorsitzender:

Rolf Schowalter
Telefon: 601924
rolfschowalter@t-online.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zu unserer

Distriktversammlung am Dienstag, 13.04.2010, 20.00 Uhr, Schlossgast- stätte

Tagesordnung:

1. Aktuelles.
2. Berichte
3. Erlangen und Tennenlohe altern: Pro-
bleme und Schwierigkeiten für Senio-
ren/innen. Konsequenzen für Stadtpla-
nung, Kultur und Freizeit, Versorgung,
Integration etc. (Helga Steeger)
4. Verschiedenes.

Gäste sind herzlich willkommen

Für den Vorstand
Rolf Schowalter

Vorankündigung der nächsten Distriktver-
sammlung: 18.05., 20.00 Uhr Schlossgast-
stätte; außerdem Kalbsschäufele beim
Fritz am 16.05. s.gesonderte Einladung

Einladung

An alle Genossinnen und Genossen aus
Tennenlohe und aus den anderen Dis-
trikten sowie Sympathisantinnen und
Sympathisanten

Wir laden Euch alle recht herzlich ein
zum

Kalbsschäufele bei Fritz Klein im „Schlößla“ (neu-

este Spezialität von Fritz) Sonntag, 16.05, 11.30 Uhr. Anschließend kurze Wan- derung

Wir freuen uns auf ein gemütliches Zu-
sammensein (Wir können Euch zwar nicht
in finanzieller Hinsicht einladen, können
aber für den äußeren Rahmen sorgen)
Bitte eine kurze telefonische Mittei-
lung oder Email an Rolf Schowalter.

Für den Vorstand
Rolf Schowalter

Protokoll der Distriktsver- sammlung vom 10.03.10

1. Aktuelles

Rolf Schowalter eröffnet die Jahres-
hauptversammlung des Distrikts Ten-
nenlohe. Es sind 8 stimmberechtigte
Mitglieder anwesend.

Rolf Schowalter berichtet über die
Diskussionen zum G6. Der Antrag der
Fraktion an die Stadt, der auf der KVM im
Januar beschlossen wurde, wurde vorge-
stellt und diskutiert. Die Antworten der
Verwaltung sollen demnächst im UVPA
behandelt werden. Anschließend erwart-
et der Distrikt eine weitere Diskussion
mit der Fraktion. Zurzeit werden die Ak-
tivitäten der Stadtverwaltung zu dem
Antrag als recht dürftig angesehen.

2. Berichte

Der Vorsitzende Rolf Schowalter be-
richtet von den Aktivitäten des letzten
Jahres:

- Die Mitgliederzahl ist mit 27 Mitglie-
dern unverändert geblieben.

- Der Distrikt hat 10 Versammlungen abgehalten, einmal mit Referenten zum Thema Rentenpolitik (Hermann Gentner)
- März 2009 „Fraktion vor Ort“, Begehung der Schule und des Sportplatzes mit Einweihung der Bandenwerbung, anschließend Treffen mit Bürgern in der Sportgaststätte.
- Juli 2009: Spielplatzbegehung mit Vertreter der Stadt
- Wahlen 2009: Plakatierungen, Hausverteilungen, Hinweise und Artikel im Tennenloher Boten, Infostand am Freitag vor der Bundestagswahl. Die geplante Veranstaltung zum Klimawandel musste leider wegen Terminkollisionen (gem. Auftritt der Kandidaten/innen) ausfallen. Der Bieranstich bei der Tennenloher Kerwa erfolgte durch Martina Stamm-Fibich, unterstützt von Staatssekretär Günter Glosner. Querschüsse aus den Reihen der Tennenloher CSU im Vorfeld konnten abgewehrt werden. Beim Einzug der Kerwaburschen im Zelt war zum ersten Mal eine größere Abordnung der Tennenloher SPD vertreten.
- Gesellschaftliche Ereignisse: Wanderung im Tennenloher Forst im Mai mit recht großem Zuspruch, Gansessen im November
- Es wurden im Berichtszeitraum drei Tennenloher Boten verteilt.
- Der Internetauftritt wird regelmäßig aktualisiert. Die Genossen/innen werden gebeten, den Auftritt mit Hinweisen, Anregungen etc. zu begleiten. Dies gilt auch für die Gestaltung des Schaukastens.
- G6: Der Beschluss, eine Umfrage durchzuführen, wurde auf der Distriktsitzung im Mai gefasst, die Form des Blattes Ende Mai festgelegt. Ab 2.6. wurde das Formular öffentlich ausgelegt. Über die Thematik und die Ergebnisse haben die Erlanger Nachrichten mit mehreren Artikeln und entsprechenden Bildern, z.Tl. auf Seite 1, (zuletzt am 1.12. über die Informationsveranstaltung in der Grundschulturnhalle) ausführlich berichtet. Es hatte sich eine parteiübergreifende Initiative gebildet, die die Angelegenheit koordiniert hat. Bisheriges Ergebnis: 1 500 Unterschriften, davon ca. 100 von Personen außerhalb von Tennenlohe. 40% der wahlberechtigten Tennenloher sind gegen G6, 1% der Wahlberechtigten haben mit ihrer Unterschrift dafür gestimmt.
- Auf der KMV am 21.1. wurden die Argumente gegen G6 zur Diskussion ge-

stellt, der Tennenloher Antrag, generell auf den Bau des G6 zu verzichten, wurde abgelehnt, einige Argumente aber in einen gemeinsamen Antrag aufgenommen, der die Fraktion außerdem verpflichtet, bei Nichterfüllung der insgesamt 8 Punkte das G6 abzulehnen. (s.dazu auch den Artikel auf der SPD-Homepage sowie weitere Materialien). Im Vorfeld der KMV fand eine Ortsbegehung in Tennenlohe mit Vertretern der Fraktion und des Kreisverbandes statt (Reiterhof, Gewerbegebiet, Hutgraben, G6-Gelände).

3. Entlastung

Der Vorstand wird mit 7 Ja bei einer Enthaltung entlastet.

4. Neuwahlen

In geheimer schriftlicher Wahl wurden gewählt:

- 1. Vorsitzender: Rolf Schowalter, 7:0:1
- 2. Vorsitzende: Gertrud Reich-Schowalter, 8:0:0
- Kassier: Gert Büttner, 8:0:0
- Schriftführer: Hans Hauer, 8:0:0
- Beisitzerin: Angelika Limmer, 8:0:0
- Beisitzerin: Ursula Schnapper, 8:0:0
- Beisitzer: Alfred Opitz, 8:0:0
- Beisitzer: Willi Horn, 8:0:0
- Revisorin: Heidrun Schröder, 8:0:0
- Revisor: Adolf Most, 8:0:0

6. Ausblick/Planung 2010

Diskussion über Veranstaltungen im neuen Jahr. Themen: Gesundheitspolitik, Klimawandel, Rentenproblematik,....

Soll der Distrikt regelmäßig Infostände anbieten, um präsent zu sein. Eher nicht, besser den Tennenloher Boten als Öffentlichkeitsorgan weiterhin anbieten. Vorgeschlagene nichtpolitische Verteilungsaktionen wurden skeptisch beurteilt

Sollen wir eine Bürgersprechstunde mit dem Betreuungsstadtrat anbieten?

Planung zum nächsten Tennenloher Boten, der nach Ostern verteilt werden soll. Themen: Bürgerentscheid zum Rauchergesetz, Mindestlohn, Ortsbeirat, seniorengerechte Bebauung, G6, Tennenloher Interna,

7. Sonstiges

Am 16. Mai plant der Distrikt ein Kalbsschäufele-Mittagessen beim Fritz im Schössla (ab 11.30 Uhr) mit Beteiligung von außerhalb sowie eine anschließende Wanderung.

Hans Hauer

■ AG 60plus

Vorsitzender:

Hartmut Wiechert

Telefon: 991232

Hartmut.wiechert@t-online.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zu unserer

Mitgliederversammlung am Mittwoch, 14. April, 16 Uhr im August-Bebel-Haus

Tagesordnung:

1. Aktuelles
2. Gesundheitsreform; Kopfpauschale versus Bürgerversicherung
3. Verschiedenes

Zum Einstieg in das Thema Gesundheitsreform, wird Dr. Helmut Aichele Basisinformationen zu „Gesundheitsreform/Bürgerversicherung/Kopfpauschale, Standpunkt der SPD“ bereitstellen.

Ich hoffe auf rege Mitarbeit und grüße im Namen des Vorstands.
Hartmut Wiechert

AG 60plus wählte neuen Vorstand



Am 17. Februar 2010 fand die Jahreshauptversammlung der Erlanger AG 60plus statt. Dabei wurde ein neuer Vorsitzender Hartmut Wiechert (rechts) gewählt. Zu seinen Stellvertretern wurden Helmut Aichele (2. von links) und Armin Braun (links) gewählt. Ruth Sych ist die neue Schriftführerin.

■ AsF

Sprecherinnen:

- Saskia Coerlin
scoerlin@hotmail.com
- Gunda Gerstenmeyer
- Hildegard Gröger
Telefon: 502415
- Birgit Hartwig
Telefon: 55939
Birgit.Hartwig@web.de
- Jule Mildnerberger
Telefon: 23435
- Barbara Pfister
Telefon: 502481
barbara.pfister@fen-net.de

Liebe Frauen, liebe Genossinnen,
die AsF Erlangen lädt Sie/Euch herzlich ein zu einer Veranstaltung zum Thema

Politik für Seniorinnen in Erlangen am Mittwoch, 14.4.2010, um 20 Uhr im Frauenzentrum Erlangen (Gerberei 4) (nur für Frauen!)

mit

- Helga Steeger, SPD-Stadträtin, Vorsitzende des Erlanger Seniorenbeirats
 - Elizabeth Rossiter, SPD-Stadträtin.
- Dabei geht es vor allem um alternative Wohnformen im Alter und um die Situation von älteren Migrantinnen.

Wir freuen uns auf Ihren/Euren Besuch!
AsF Erlangen
Saskia Coerlin, Gunda Gerstenmeyer,
Hildegard Gröger, Birgit Hartwig, Julie
Mildnerberger, Barbara Pfister

■ Jusos

Vorsitzende:

Michelle Starck

Telefon: 0177-6001980

mitch_ave@yahoo.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
unsere Sitzungen im April finden statt am

- Dienstag, 13.4.
- Dienstag, 27.4.

jeweils um 20 Uhr im August-Bebel-Haus. Die Themen der einzelnen Sitzungen erhaltet ihr wieder per e-Mail.

Sozialistische Grüße
Michelle

Terminankündigung Juso- Unterbezirk

Auf unserer letzten Mitgliederversammlung, auf der Ayse Cindilkaya, Ausländerbeirätin, Muslimische Studierendengemeinde und Mohamed Abuelqomsan, Vorsitzender der Muslimischen Gemeinde, über „Die Situation von Menschen mit Migrationshintergrund aus muslimischen Ländern“ dankenswerterweise referiert und mit uns diskutiert haben, werden wir nun am

Dienstag, den 20.4., die Erlanger Moschee, Am Erlanger Weg 2, besuchen.

Die genaue Uhrzeit steht noch nicht fest, evtl. kann es auch zu einer Verschiebung des Termins auf einen anderen Tag kommen. Interessierte können sich gerne bei andreas.m.j.richter@web.de melden.

Andreas Richter
Vorsitzender Juso-Unterbezirk

Protokoll der Jahreshauptversammlung der Jusos Erlangen am 02.03.2010

1. Begrüßung und Aktuelles

- Michelle Starck begrüßt die Anwesenden
- Keine Wortmeldungen zu „Aktuelles“

2. Wahl einer Mandatsprüfungs- und Zählkommission

- Vorgeschlagen: Philipp Des, Munib Agha
- Bei einer Gegenstimme gewählt

3. Rechenschaftsbericht und Finanzbericht, jeweils mit Diskussion

- Michelle Starck stellt den Rechenschaftsbericht vor
- Julia Engelhardt ergänzt zum Punkt „RPJ“
- Elena Geck ergänzt zum Punkt „Finanzen“
- Aussprache:
 - Der Ausfall der im Arbeitsprogramm vorgesehenen Wanderung wird bemängelt.
 - Diskussion zur (fehlenden) Umsetzung des Schwerpunktthemas „Demokratie“ im SPD-Kreisverband

4. Entlastung des Vorstandes

- Der Vorstand wird einstimmig entlastet

5. Vorstellung, Diskussion und Beschlussfassung des Arbeitsprogramms 2010

- Michelle Starck stellt den Entwurf des Vorstands für das Arbeitsprogramm 2010 vor
- Änderungsantrag von Carl Friedrich: Ergänzen von „Attac“ unter den be-

freundeten Organisationen (übernommen)

- Das Arbeitsprogramm wird einstimmig beschlossen

6. Wahl des oder der Vorsitzenden

- Vorgeschlagen: Michelle Starck
- Wahlergebnis: 11 abgegebene Stimmen, 11 Stimmen gültig; 11 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen
- Michelle Starck ist damit gewählt, sie nimmt die Wahl an

7. Wahl der Stellvertreterinnen und Stellvertreter

- Vorgeschlagen: siehe Ergebnisliste
- Antrag, 5 Stellvertreterinnen und Stellvertreter zu wählen: Bei einer Nein-Stimme beschlossen
- Wahlergebnis: 11 abgegebene Stimmen, 11 gültige Stimmen; es entfallen:
 - Carl Friedrich: 10 Stimmen
 - Julia Engelhardt: 11 Stimmen
 - Elena Geck: 10 Stimmen
 - Johanna Pfister: 11 Stimmen
 - Sven Wille: 9 Stimmen
- Damit sind Carl Friedrich, Julia Engelhardt, Elena Geck, Johanna Pfister und Sven Wille gewählt, alle nehmen die Wahl an.

8. Vorschlag zur Wahl der Vertreterin und des Vertreters im SPD-Kreisvorstand

- Vorgeschlagen: Lukas Kober, Michelle Starck
- Einstimmig per Akklamation gewählt

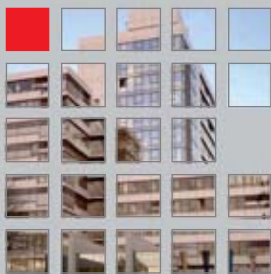
9. Anträge

- Es liegen keine Anträge vor

10. Sonstiges und Schlusswort des oder der neuen Vorsitzenden

- Philipp Dees weist auf den Kongress „Links 2010“ des Juso-Bundesverbands vom 19.-21.03.2010 in Berlin hin
- Elena Geck weist auf die Fachtagung des AuländerInnen- und Integrationsbeirats zum Thema „Vorurteile und Ressentiments gegen Muslime – ein neuer Rassismus?“ am 21. März 2010 hin
- Michelle Starck spricht ein Schlusswort

Protokoll: Philipp Dees



RATHAUS TELEGRAMM

Seite 2

GEWOBAU

Neues Wohnquartier am Waldsportpark

Seite 2

FIGURENTHEATER-FESTIVAL

Ablenkungsmanöver von CSU und FDP

HAUSHALT 2010

KEINE KONZEPTE FÜR DIESE STADT BEI CSU UND FDP

Nach fast einem halben Jahr Haushaltsberatungen stehen am Ende vor allem Negativrekorde. Die Rücklagen der Stadt in Höhe von 26 Millionen Euro werden komplett eingesetzt; gleichzeitig erreicht die Neuverschuldung mit über 27 Millionen Euro einen historischen Rekord.

Die Ursache für dieses Desaster liegt in der Unfähigkeit der bisherigen Rathauskoalition, noch gemeinsame Schwerpunkte zu setzen und so einigten sie sich in diesen Haushaltsberatungen immer auf das größte gemeinsame Vielfache. Obwohl CSU und FDP die schlimme Haushaltslage stets beweinten, haben sie doch beide nur Mehrausgaben beantragt und zu keiner Zeit eigene Einsparvorschläge präsentiert. Anders die Opposition: Die SPD hat solche Vorschläge gemacht und damit gezeigt, dass man auch in der Krise verantwortungsvolle Haushaltspolitik machen kann.

Im Ergebnis haben wir in den vergangenen Wochen zwar viele heiße Diskussionen geführt aber dabei ging es meist nicht um sehr viel Geld für den Haushalt 2010. Die Krönung war hier die vom OB sowie CSU und FDP angestoßene Diskus-

sion um die Streichung des Figurentheaterfestivals. Viel diskutiert, obwohl es mit dem Haushalt 2010 nichts zu tun hat.

Die jetzt doch beschlossenen Kürzungen treffen viele Vereine und Initiativen hart und werden den Sport, die Kultur und die Jugendarbeit in dieser Stadt beeinträchtigen. An vielen Stellen werden wichtige Aufgaben vom Ehrenamt nicht mehr erledigt werden, was im Endeffekt zu höheren Kosten bei der Stadt führen wird.

Die SPD stellt daher diesem Haushalt - wie in den vergangenen Jahren - ein eigenes Haushaltskonzept gegenüber. Wir hätten bereits viel früher die Gewerbesteuer erhöht. Und wir hätten in den zurückliegenden Jahren eine moderate Neuverschuldung in Kauf genommen. Im Ergebnis hätten wir heute entweder mehr Rücklagen oder einen geringeren Investitionsbedarf. Beides würde uns in dieser Situation weiterhelfen. Konkret hat die SPD-Fraktion mit ihren Anträgen zum Haushalt auf die Krise reagiert. Im Gegensatz zur Rathausmehrheit haben wir dabei den Mut aufgebracht zu sagen, dass in der Krise nicht alle Investitionen machbar sind. ■

Die Haushaltsrede können Sie auf unserer Homepage www.spd-fraktion-erlangen.de nachlesen

„SPÄTRÖMISCHE DEKADENZ“ IM ANGER?

PODIUMSDISKUSSION AM 21.4. UM 19 UHR 30 IM „ANGERWIRT“

Vertreter des Sozialamts, des Sozialforums, des DGB und der SPD-Stadtratsfraktion sprechen in der Gastwirtschaft „Angerwirt“, Guhmannstraße 10, zum Thema „Hartz-IV in Erlangen“, speziell im Stadtteil Anger. In der Veranstaltung soll das der-

zeit von einzelnen Politikern vermittelte schiefe Bild der Hilfebedürftigen gerade gerückt und die tatsächlichen Gegebenheiten im Hartz-IV-Bezug dargestellt werden. ■

WOHNEN AM WALDSPORTPARK

GEWOBAU PLANT NEUES WOHNQUARTIER

Weitere Infos unter
www.gewobau-erlangen.de

Am Rande der Buckenhofer Siedlung, gegenüber vom Waldsportpark, sollen attraktive Wohnungen für Jung und Alt entstehen. Die SPD-Fraktion hatte in einem Antrag an den Aufsichtsrat der GeWoBAU angeregt, zukunftsweisende Wohnformen zu realisieren. Öffentlich geförderte Mietwohnungen, Eigentumswohnungen, Appartements für Studierende sowie eine Wohngemeinschaft von älteren Menschen sollen nun nach dem für 2011 geplanten Spatenstich realisiert werden. Barriere-

freie Wohnungen und möglichst große Freiräume bei der Wohnraumgestaltung sollen ein Zusammenleben von Menschen unterschiedlichster Lebensalter und -situationen ermöglichen. In einem überregionalen Architektenwettbewerb boten Fachleute Lösungen für dieses anspruchsvolle Projekt an. Der Aufsichtsrat der GeWoBAU wird in den nächsten Monaten zu entscheiden haben, welcher der vier Preisträger zum Zug kommt.

FIGURENTHEATERFESTIVAL

KULTURPOLITIK NACH GUTSHERRENART

Aktion
„1 € für San Carlos“:
Schon 1€ hilft, die
Lebensverhältnisse
in Erlangens Partner-
stadt nachhaltig zu
verbessern.
Spendenbüchsen
stehen im Erlanger
Einzelhandel bereit!

CSU und FDP haben mit der angekündigten Aussetzung des Figurentheater Festivals in Erlangen wieder einmal mit einer kulturpolitischen Pleite gedroht: Das Festival, eines der bedeutendsten europäischen Ereignisse des „anderen Theaters“, sollte gestrichen werden - um nicht einmal 0,1% des städtischen Haushalts zu sanieren! Zudem hätte es in 2010 zu keinem einzigen Cent Einsparung geführt - denn das Festival findet erst wieder 2011 statt. Besonders ärgerlich war die Art und Weise, wie mit den Beteiligten umgegangen wurde: frühzeitige Gespräche mit dem Kulturreferat und den Festivalmachern auch in den ebenfalls beteiligten Nachbarstädten über ernsthafte und diskussionswürdige Vorschläge wären eine notwendige und sinnvolle Reaktion auf finanzielle Probleme gewesen.

Erst der Protest in Leserbriefen, Internetabstimmungen, Stellungnahmen wichtiger nationaler und internationaler Kulturinstitutionen und Mahnwachen warnten den OB vor „Verarmung - nicht nur der Kultur“ und brachten negative Aufmerksamkeit für Erlangen. Erst dadurch scheint die CSU/FDP-Mehrheit überhaupt erkannt zu haben, welche ein hochkarätiges Festival alle zwei Jahre in Erlangen und damit vernetzt in der Metropolregion stattfindet. Dies führte zu den bekannten „Rettungsversuchen“: Nachdem sich bereits Bürger,

die Kulturstiftung, die Arge Großraum und die Hoteliers in Erlangen engagiert hatten, musste noch ein Großsponsor her! Siemens, wo man offensichtlich mehr von gutem Marketing versteht, hat nun also das Festival „einmalig für 2011“ gerettet - und dafür ist dem Unternehmen im Namen der Stadt zu danken. Alle Unterstützer haben erreicht, dass die Stadt Erlangen das Internationale Figurentheater Festival nicht aufgeben muss, um die katastrophalen finanziellen Folgen für die Kommunen der schwarz-gelben Koalition auszubügeln!

„Aber die Förderung von „Kultur in der Stadt“ ist eine kommunale Aufgabe und darf nicht von dem Engagement von Sponsoren (z.B. von der Unternehmenspolitik eines Großunternehmens) abhängig sein. Sponsoring als „Zugewinn“ ist zu begrüßen, aber als Voraussetzung für städtisches Handeln führt es zur Zerstörung notwendiger kultureller und sozialer Strukturen. Ein so wichtiges Festival braucht zuverlässige Planung und Finanzierung“, so Ursula Lanig, kulturpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion. Einen weiteren Lösungsansatz hat Wolfgang Vogel mit der Forderung nach Kulturförderung an die bayerische Staatsregierung beschritten und dies muss künftig weiter geführt werden! ■

RATHAUS TELEGRAMM: IMPRESSUM 03/ 2010

Das SPD-Rathaustelegramm wird erstellt durch die SPD-Stadtratsfraktion Erlangen, Rathausplatz 1, 91052 Erlangen, Telefon: 09131-862225 - Fax: 09131-862181
Internet: www.spd-fraktion-erlangen.de - Mail: spd@erlangen.de
Verantwortlich: Dr. Florian Janik - Redaktionelle Gestaltung: Saskia Coerlin

